Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

29.10.1941 (Nr. 300)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM. 2,30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2,30 RM. (einschl. 27,3 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanz. u. a. sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Onke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Robrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 300 / 11. Jahrgang — Mittwoch, 29. Oktober 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

# Britische Illusionen um den Kaukasus

## Neue Ablenkungsmanöver Churchills

### Nach dem Fall von Kramatorskaja Angst vor neuen deutschen Erfolgen im Süden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

**h. Berlin, 28. Oktober. Kaukasus! Rostow! Sowjetischer Widerstand bis zum äußersten! Mit Hilfe dieser wenigen Vokabeln versucht die amtliche britische Agitation in einer Lage, die von den militärischen Kommentatoren als „alarmierend" bezeichnet wird, die Wogen der britischen Erregung über die weitere katastrophale Entwicklung und die britische Untätigkeit zu glätten. Es sind hilflose Untersangen, die nirgends neue Nahrung finden, denn wohin die hilfesuchenden britischen Blicke gehen, bemerken sie nur Urteile, die dem britischen Volk in dieser Krassheit auf keinen Fall vorgesetzt werden dürfen, wenn nicht das Geständnis durchsickern soll, daß London mit dem Zusammenbruch des Bolschewismus nicht nur seinen letzten Festlandsdegen auf dem Kontinent, sondern den ganzen Kontinent und die ursprüngliche Abhängigkeit des Kontinents verloren hat — des Kontinents, der nach der Auswertung der östlichen Hilfsquellen vollkommen frei, ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf britisch-amerikanische Wirtschaftsmanöver und Blockadeversuche sein Leben gestalten kann. Und dieses Europa sieht die militärische Situation außerordentlich klar.**

„Die letzten Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben eine neue strategische Lage durch den doppelten Zusammenbruch der sowjetischen Front geschaffen. Sie hat aufgehört, ein einheitliches Ganzes zu sein. Unter den unaufhörlichen deutschen Hammerschlägen haben sich die beiden Flügel von der Mitte getrennt, während die Mitte selbst von einem riesigen Umfassungsmanöver, ausgehend von Kalinin und Tula, bedroht ist. Die deutschen Truppen rücken trotz Witterungsschwierigkeiten auf einer breiten Front unaufhaltsam vor, und der Erfolg der deutschen Offensive bestätigt sich von Tag zu Tag mehr".

Das Lissaboner Regierungsorgan „Diario da Manha" beurteilt so die militärische Lage, die auch heute in London unter dem Druck der Ereignisse ganz im Gegensatz zu den letzten Tagen mit Geständnissen begleitet wird, deren Grundtenor lautet: „Die deutschen Operationen schreiten unaufhaltsam fort". Die dabei den Bolschewisten zugefügten Verluste werden von dem Londoner Korrespondenten der „Tokio Asahi Shimbun" folgendermaßen umrissen:

**„Während England einsehen muß, daß eine Landung auf dem Kontinent purer Selbstmord wäre, haben die Sowjets schätzungsweise 80 Prozent der bisher eingesetzten zehn Millionen Mann verloren, außerdem wurden ihnen 75 Prozent ihrer Kohle und ihres Eisens, 90 Prozent des Kaukasusöls wegen Transportunterbrechung, 65 Prozent der landwirtschaftlichen Erzeugung und 90 Prozent des Mangans genommen. Der Gesamtverlust der sowjetischen Produktion erreiche somit rund 80 Prozent.**

Was nützen den Briten bei solcher Erkenntnis die auch heute wieder ausgebauten Lügen über „ungeheure deutsche Verluste", deren Höhe nach der Erfahrung von Kreta und Griechenland in London immer dann schwindelhaft anschwillt, wenn man sich an der Themse gar keinen anderen Rat zur Beruhigung des britischen Publikums mehr weiß. Was nützen die Kombinationen über die aus Samara erneut kommenden Nachrichten, die Bolschewisten hätten ihre motorisierten Streitkräfte aus dem Norditan in der Richtung auf den Kaukasus zurückgenommen und Stalin habe eilig Kontingente der bolschewistischen Fernostarmee von der mandschurischen Grenze nach dem Westen werfen lassen. In der Freude, die in London darüber herrscht, daß man nach dem Abzug der bolschewistischen Truppen nunmehr die alleinige Verfügungsgewalt über den Iran und sein Petroleum hat, muß man doch an die harte Sprache denken, die aus der Zusammenziehung der letzten bolschewistischen Reserven aus den weiten Räumen der Sowjetunion spricht.

Der Niederschlag dieser Ueberlegungen findet sich dann in Aeußerungen der britischen Phrase, die bittere Tränen über das Versagen des General Winter als britischer und sowjetischer Bundesgenosse weint. Die „Times" klagt resigniert: „Wenn die Tapferkeit der Verteidiger noch das schlechte Wetter, das auf den Schlachtfeldern vorherrscht, haben verhindern können, daß die Deutschen ihren Vormarsch in Sowjetrußland fortsetzen. Die Sowjetunion verliert ein großes Industriezentrum nach dem andern. Mit dem Fall Charkows ist dem Feind ein sehr wichtiges Zentrum der Schwerindustrie und der Flugzeugindustrie und der Flugzeugproduktion in die Hände gefallen." In anderen Londoner Blättern finden sich Sätze wie: „Täglich vergrößern sich die Verpflichtungen, welche die Eroberung Deutschlands den englischen Arbeitern auferlegen, und ausgerechnet jetzt sind diese Verpflichtungen durch die Vertreter der sowjetischen und britischen Syndikate auf Grund ihrer Moskauer Besprechungen endgültig festgelegt worden.

Die „Exchange"-Agentur kabelt aus der Sowjetunion, daß trotz anhaltenden schwerer Regengüsse und Schneefälle im Gebiet von Moskau, die ein für Kampffahrzeuge nahezu unpassierbares Gelände schaffen, kein Nachlassen des deutschen Druckes gegen die Verteidigungsstellungen der sowjetischen Hauptstadt zu verzeichnen sei.

**Von größerer Bedeutung als die hier tobenden Kämpfe sei der Vorstoß der deutschen Panzerstreitkräfte im Südwestabschnitt der Moskaufront, wo die sowjetischen Linien um mehr als zwanzig Kilometer hätten zurückgenommen werden müssen. Die Lage gestalte sich immer bedrohlicher, da die Deutschen aus dem Gebiet von Leningrad neue Verstärkungen herangeholt und eingesetzt hätten. Am bedrohlichsten erscheine die Lage jedoch weiterhin am südlichsten Teil der Kampffront.**

In allergrößter Gefahr befinde sich Rostow, die Hauptstadt Nordkaukasiens, die neben vielen anderen Betrieben die größte landwirtschaftliche Maschinenfabrik beherberge. Die Sowjets richteten sich jetzt auf Verteidigungsstellungen am Don ein und hätten hier Leibregimenter der Kaukasusarmee aufgestellt, die „Exchange" zur Beruhigung des britischen Publikums als mit die besten Heeresteile der Sowjetunion bezeichnet. Der Schlußsatz des „Exchange"-Berichtes lautet: „Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Donezbecken lauten auch weiterhin alarmierend . . ."

## Trostworte und Eselstritte für Stalin

Man lanciert in London jetzt mit Vorliebe Meldungen, die von einer gemeinsamen britisch-sowjetischen Verteidigung der Kaukasusfront sprechen. Da die USA. mit ihren Eisenbahnmateriallieferungen nach dem Iran äußerst zurückhaltend waren, mußte London aus den Dominions, vor allem aus Australien, Material zur Inbetriebnahme der Schienenwege heranschaffen, um so das unpassierbare Gelände wenigstens einigermaßen gangbar zu machen. Die Situation auf diesem Abschnitt wird jedoch durch ein Kabel des Londoner Korrespondenten der „Newyork Post" treffend beleuchtet, in dem es heißt, die Zusammenarbeit der britischen und sowjetischen Truppen werde durch die Weigerung der Bolschewisten stark erschwert, die britischen Truppen zur Verteidigung des Kaukasus in das sowjetische Gebiet einmarschieren zu lassen. In London frage man sich, ob die Russen ihre Stellung nicht für gefährlich genug hielten, um die Anwesenheit ausländischer Truppen auf sowjetischem Gebiet zuzulassen. So lange sie sich weigerten, könnten die Engländer und Amerikaner unmöglich die Aufstellung einer zweiten Front in Westeuropa propagieren. Wohin der Hase in Wirklichkeit läuft, wird noch klarer durch die Stellungnahme des militärischen Mitarbeiters der „Times", daß im Hinblick auf den sehr harten Winter im Kaukasus kriegerische Operationen erst im Frühjahr möglich sein werden. Er nimmt an, daß der deutsche Vormarsch sich auf Astrachan bewegen werde, da hier der Endpunkt einer weiteren Oelleitung sei und so jegliche Materiallieferungen an die Sowjetunion durch den Iran verhindert werden könnten.

Da England nach dem Verlust von Kreta und dem Mittelländischen Meer keineswegs mehr zu dem Versuch imstande ist, in den Kampf um die nördliche Schwarzmeerküste einzugreifen und alle anderen „Hilfsmittel" öffentlich als Unmöglichkeiten bezeichnet wurden, bleibt nur noch der Blick über die Schulter nach den USA.

**Obwohl Washington jede Hilfe sich sehr teuer bezahlen läßt, machte Halifax in Newyork einen neuen Bettelversuch: „Die UdSSR. hat wie wir ihre Entscheidung getroffen, wir werden jetzt Seite an Seite marschieren. Gebt ihr Amerikaner uns nur alle mögliche Hilfe!"**

In den USA. sieht man jedoch auch die Notwendigkeit der Sowjethilfe ein. Man bezeichnet in Washington den bolschewistischen Widerstand als lebenswichtig für die Vereinigten Staaten und ist über die sowjetischen Kriegsmaterialverluste entsetzt. Durch den Verlust der unzähligen Fabriken sei die Sowjetunion nicht in der Lage, „das Material zu ersetzen, wie es Deutschland, das seine volle Produktionskapazität gewahrt hat, jederzeit kann." Ein sachkundiger Beobachter, der Moskau vor der Oktoberoffensive verlassen hat, erklärte dem Berichterstatter, der Verbrauch des sowjetischen Kriegsmaterials sei ungeheuerlich hoch. Der Materialmangel an einzelnen Waffen, vor allem an Tanks falle bereits ins Auge. Die Bolschewisten bedürften dringend größerer Mengen von Aluminium, das auch in den USA. so knapp geworden ist, daß sämtliche überflüssigen Kochtöpfe gesammelt werden. Nur wenn die Sowjets das Donezbecken, den Kaukasus, Moskau und Leningrad noch acht Monate hielten, sei an einen weiteren Widerstand zu denken, dann würde das Material aus den USA. und England eintreffen. Halte aus! Ist also die eine Antwort an die Bolschewisten, die andere besteht in neuerlichen Eselstritten.

**„Wenn Stalin und sein wenig geschulter Generalstab nicht direkt in deutsche Hände gespielt hätte, stünde es heute besser um die Sowjets. Anstatt, daß sie den größeren Verbündeten, den weiten Raum auszunutzen versuchten, hat Stalin seine ganze Armee an der Grenze aufmarschieren lassen und eine Niederlage erfolgt nach der andern."**

Weise Erkenntnisse, die amerikanische und englische Zeitungen bringen, die aber den Sowjets in der verteufelt verfahrenen Situation ebenso wenig nützen werden wie die Sorgen um den Kaukasus und den Persischen Golf, über deren Häfen man sich den Kopf zerbricht.

**In Wirklichkeit geht es in London jedoch nur um Ablenkung. Es muß etwas getan werden, rief die Opposition, und da bestehen Churchills Taten in Gesprächen über die Bedeutung des Kaukasus, des Iran und des Persischen Golfs mit dem Unterton: die Bolschewisten wollen sich ja nicht helfen lassen und vor dem Frühjahr kann infolge des harten Winters doch nichts Vollkommenes geleistet werden! Hilfloses Gestotter und restlose Bankerotterklärung.**

## Deutsche Truppen in Kramatorskaja

### Zwei Handelsschiffe ostwärts Great Yarmouth von Kampfflugzeugen versenkt

**Aus dem Führerhauptquartier, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Donezbecken wird die Verfolgung des weichenden Feindes fortgesetzt. Deutsche Truppen drangen gestern in Kramatorskaja ein (s. die Karte in unserer Ausgabe vom 26. Oktober). Die Sowjetunion hat damit eine ihrer größten Kampfwagenfabriken verloren. Weitere wichtige Industrieorte wurden durch ungarische Verbände genommen. Auch an der übrigen Front sind die Operationen im Fortschreiten. Die Luftwaffe bombardierte mit guter Wirkung das Hafengebiet von Kertsch und versenkte dabei ein Handelsschiff von 3000 BRT. Ostwärts Great Yarmouth versenkten Kampfflugzeuge bei Tage aus einem Geleitzug heraus zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT. Ein weiterer großer Frachter wurde in der letzten Nacht ostwärts Bridlington durch Bombenwurf schwer beschädigt. Vor der holländischen Küste und im Kanalgebiet verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage 13 Flugzeuge. In Nordafrika zerschlugen deutsche Sturzkampfflugzeuge britische Bunkerstellungen bei Tobruk. Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein."**

## Unverschämtheiten aus Roosevelts Fälscherwerkstatt

### Die Rede eines kriegslüsternen Narren / Lügen als Ausgeburt jüdischer Freimaurerphantasie

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

**g. h. Berlin, 28. Oktober. Am USA.-Tag der Flotte und totalen Aufrüstung hat Präsident Roosevelt (von uns bereits kurz wiedergegeben) eine Rede gehalten, die der Welt das ganze Unmaß jüdischer Verlogenheit und Niedertracht, jüdisch-freimaurerischer Fälschungssucht und der aus ebendaher jüdischem Haßinstinkt geborenen Kriegshetze enthüllt. Nur die ausweglose Situation der von Roosevelt mit Bedacht in den Krieg gehetzten Briten und Sowjets und die innenpolitischen Schwierigkeiten, die sich angesichts einer solchen Entwicklung für die letzten Etappen des Weges zum Kriege für Roosevelt und seine jüdische Clique ergeben, erklären die Anhäufung primitivster Verdrehungsversuche von unglaublicher Frechheit. Nur diese Lage erklärt auch den fragwürdigen Mut des Volksbetrügers Roosevelt, dem USA.-Volk derartige Erfindungen wie die „Geheimdokumente über die Aufteilung Südamerikas und die Errichtung einer Nazi-Weltkirche" überhaupt anzubieten in einem Moment, in dem er mit dem Wohl und Wehe von Gesundheit und Leben der USA.-Jugend spielt.**

Roosevelt hat seine Maniagrede gehalten, um die USA.-Oeffentlichkeit über die Verlogenheit seiner ganzen Politik und zugleich über ihr bisheriges Scheitern hinwegzutäuschen sowie das Volk der Vereinigten Staaten in eine Psychose hineinzusteigern, durch die alle Hemmungen des Augenblicks wie von einem Sturzbach hinweggefegt werden sollen. Die innenpolitische Lage Roosevelts wird am klarsten durch die Gegenüberstellung der Grundparole seines Wahlkampfes 1940 zu der heutigen Feststellung: „Es wird geschossen". Im Wahlkampf hat Roosevelt immer wieder unter Hinweis auf sein (fragwürdiges) Ehrenwort versichert: „Ich verspreche den amerikanischen Müttern, daß ihre Söhne nicht in den Krieg hineingetrieben werden." Die andere Parole, die immer wiederkehrte, hieß: „Englandhilfe bis zum Rande des Krieges." Heute ist es so weit, daß Roosevelt diese Parole über Bord geworfen hat. Die nachstehenden Sätze aus seiner Rede entpuppen den Umfang dieser endgültigen Wandlung, über die „Reuter" in seinem ersten Bericht aus Washington an sich entzückt ist, obwohl er in einem Zwischensatz erkennen läßt, daß er insoweit noch enttäuscht ist, „als die Rede kaum als Vorbereitung für eine direkte Kriegserklärung gelten könne. Die präzisen Wendungen der Roosevelt-Rede lauten:

* **„Jeden Tag erzeugen und liefern die Vereinigten Staaten mehr Waffen für die Schlachtfronten. Es ist aber der Wille der Nation, daß diese wichtigen Waffen- und sonstigen Lieferungen aller Art weder in den amerikanischen Häfen eingeschlossen bleiben, noch auf den Meeresboden geschickt werden sollen. Es ist der Wille der Nation, daß Amerika die Waffen ablie[fert]. In Nichtachtung dieses**

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Die Entscheidung

Von
Helmut Sündermann,
Stabsleiter des Reichspressechefs

Seitdem die deutschen Armeen in einem neuen gewaltigen Ansturm die russische Zentralfront zerbrachen und die letzten der voll kampfkräftigen sowjetischen Heeresgruppen bei Wjasma und Brjansk zersprengten und vernichteten, haben sie auch den Schleier der Täuschung zerrissen, den die jüdische Propaganda vor die strategisch entscheidende Niederlage der Sowjets zu legen verstanden hat. Seitdem weiß die Welt, daß der russische Koloß aufgehört hat, eine Bedrohung Europas zu bilden, seitdem weiß das deutsche Volk, daß es durch diese entscheidenden Schläge seiner tapferen Wehrmacht von dem Alpdruck der bolschewistischen Blutgefahr endgültig befreit wurde.

Die Riesenarmeen, die Zehntausende von Panzern und Flugzeugen, die bereitgestellt waren, um Deutschland zu zermalmen und Europa zu vernichten, gehören der Vergangenheit an. In Massengräber und Gefangenenlager, in Beutesammelstellen und Schrottplätze haben sich die Gewalten des Sowjetsturmes aufgelöst. Statt im Triumph auf den Plätzen der europäischen Großstädte errichtet zu werden, liegen die Lenin-Standbilder und Stalin-Büsten in Gipsscherben zerschlagen im Schmutze der östlichen Landstraßen. Sinnbilder der zusammengebrochenen Bluterrschaft. In die Industriegebiete, in denen bisher im Zeichen der Fünfjahresspläne die Waffen gegen Europa geschmiedet wurden, haben unsere Soldaten ebenso ihren Fuß gesetzt, wie sie das Tor zu den Kornkammern, zu den Kohlenrevieren und Erzgruben aufgestoßen haben, die bisher dem Feinde dienten und nun wieder unserem Kontinent gehören werden. Und während vor fünf Monaten die deutschen Truppen an den Grenzen des Reiches einer Uebermacht von Sowjetstreitkräften kühn gegenüberstanden, steht heute das deutsche Millionenheer fern im Osten einem geschlagenen Gegner gegenüber, dessen Reste keinen Gedanken an Sieg mehr in sich tragen, sondern nur noch mit dem Wunsche nach Rettung sich an die Weite des Raumes und an den wechselnden Schutz der Witterung klammern.

Der Schlamm der Straßen und die Grundlosigkeit der Wege, die man nicht der Kraft des bolschewistischen Widerstandes, sondern der Laune des Wettergottes zuschreiben muß, können die Vollendung unseres Sieges im Osten zwar zeitlich hemmen und hinausögern, aber nicht mehr verhindern. Darin liegt die Größe der Entscheidung, die in den Monaten schwerster und härtester Kämpfe, die hinter uns liegen, gefallen ist.

Mit einer tiefen Dankbarkeit an seinen Führer und an seine Soldaten faßt das deutsche Volk das Wissen um diese Entscheidung zusammen zu dem sicheren Bewußtsein, daß im Ringen gegen die bolschewistische Bedrohung die Würfel für Deutschland gefallen sind.

Die Londoner Kriegshetzer und Volksbetrüger klammern sich nun an den letzten Strohhalm, der ihnen noch geblieben ist: sie herausichen sich an dem Gedanken, daß trotz allem im Osten noch gekämpft wird. Es ist eine allzu naive militärische Vorstellung, glauben zu wollen, daß mit einer strategisch gefallenen Entscheidung das Ende der Kampfhandlungen verbunden sei. Nach der Schlacht von Sedan war beispielsweise auch im Jahre 1870 die Entscheidung gefallen, aber deshalb noch nicht der Friede gekommen. Er mußte erst in weiteren harten, schweren Kämpfen erzwungen werden.

In diese zweite Phase des Kampfes sind wir jetzt auch im Osten eingetreten. Sie wird an unsere tapferen Soldaten aller Waffengattungen noch manche harte Forderung stellen. Immer wieder mag der heimtückische Feind irgendwo Trümmer seiner Kräfte sammeln, sich in Sümpfen verschanzen, Heckenschützen mobilisieren oder Barrikaden in den Städten errichten. Unter das Heldenlied des deutschen Soldatentums im Osten wird noch kein Schlußstrich gezogen sein. Es wird noch weiter zu berichten haben von einem kühnen Vorwärtskämpfen, Tausende von Kilometer fern der Heimat,

### Ritterkreuz für einen Sturzkampfflieger

**Berlin, 28. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Steen, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader.**

## Unser Tagesspiegel

**Deutsche Truppen nahmen Kramatorskaja, südöstlich von Charkow.**

**Churchill baut Illusionen um eine „Kaukasusfront".**

**Roosevelt versucht seinen Nazi-Kinderschreck mit einem neuen Dokumentenschwindel zu steigern.**

**Der Duce weihte im Forum Mussolini eine Gedenkstätte für faschistische Blutopfer.**

**Der Führer sandte dem König von Italien und dem Duce Glückwunschtelegramme zum italienischen Jahrestag.**

**Eine Arbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung wurde durch die Hitler-Jugend ins Leben gerufen.**

**Heute haben im Gaugebiet Weser-Ems die Maßnahmen zur Rattenbekämpfung zu erfolgen.**

**Die Reichs-Spinnstoffsammlung 1941 erbrachte einen über alles Erwarten großen Erfolg.**

in Sturm und Wetter, in Kälte und Schnee — unentwegt dem geschlagenen Feind an der Klinge.

Was für den kämpfenden Soldaten gilt, hat ebenso hohe Bedeutung für die schaffende Heimat. Im beglückenden Bewußtsein, durch die befreienden Schläge unserer heldischen Armeen vor der blutigen Bedrohung durch die bolschewistischen Horden endgültig gesichert zu sein, legt sie die Hände nicht in den Schoß, sondern beweist durch unermüdliche Arbeit ihre unbeugsame Entschlossenheit, dem Feinde nicht eine Sekunde Atempause zu gönnen, bis er am Boden liegt.

### Sowjets wieder überall geschlagen

**Berlin**, 28. Oktober. Ein deutsches Armeekorps machte in erfolgreichen Kämpfen zwischen dem 16. und 27. Oktober im Nordabschnitt der Ostfront 12 500 Gefangene. In diesen Kämpfen fügten die Truppen dieses Armeekorps den Sowjets außerdem starke Verluste an Kriegsmaterial zu. 66 Geschütze, 297 Maschinengewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsgerät wurde erbeutet oder vernichtet.

Bei Gegenangriffen im mittleren Abschnitt setzten die Bolschewisten in den letzten Tagen fast die gesamte ihnen noch verbliebene Artillerie und zahlreiche Panzerkampfwagen ohne Erfolg ein. Allein am 25. Oktober wurden im Bereich einer deutschen Infanteriedivision mehrere tausend Gefangene gemacht und 33 sowjetische Panzerkampfwagen und 36 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Eine deutsche Panzerdivision vernichtete am gleichen Tage 8 sowjetische Flakgeschütze schweren Kalibers, 15 Panzerabwehrkanonen und eine größere Anzahl mit Munition beladener Lastkraftwagen.

Im Südabschnitt vernichteten die Truppen eines deutschen Armeekorps am 27. 10. zwei vollständige sowjetische Bataillone, die von den deutschen Truppen in hartem Kampf aufgerieben wurden. In einem anderen Abschnitt dieses Kampfgebietes nahm deutsche Artillerie zurückgehende sowjetische Kolonnen unter wirksames Feuer. Die sowjetischen Kolonnen wurden zersprengt.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

**Rom**, 28. Oktober. **Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „Gestern nachmittag warfen britische Flugzeuge einige Bomben in der Gegend von Tiro Marina (Catenzaro) und über der Ortschaft Campena (Cosenza) ab. Drei Personen wurden verwundet und geringe Schäden verursacht. In Nordafrika kein besonderes Ereignis an den Fronten zu Lande. Die feindliche Luftwaffe überflog Benghasi und warf eine Anzahl von Bomben, die zum Teil ins Meer und zum Teil auf den Markt und auf das Stadtviertel der Araber fielen. Einige Häuser wurden beschädigt. Unter der Bevölkerung sind drei Opfer und 12 Verletzte zu beklagen. Deutsche Flugzeuge bombardierten Ziele in Tobruk. In Ostafrika lebhafte Erkundungstätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen an den Fronten von Gondar.“**

### Italiens innere Front felsenfest

Drahtbericht unseres Vertreters

hn. **Rom**, 28. Oktober. Italien begeht den 19. Jahrestag des Marsches auf Rom in dem stolzen Bewußtsein, daß der Kampf, der innerhalb Italiens am 28. Oktober 1922 entschieden wurde, auf dem europäischen Schauplatz in ungleich größerem Maßstabe unter der Beteiligung der italienischen Wehrmacht seinem erfolgreichen Ende entgegengeht. Als symbolhaftes Zusammentreffen wird es empfunden, daß der OKW.-Bericht am Vorabend des faschistischen Staatsfeiertages den Anteil des italienischen Expeditionskorps im Osten zum vierten Male seit Beginn der Operationen im Donezbecken in ehrenvoller Weise erwähnt hatte.

Die Feiern begannen am Dienstag in Rom mit der Niederlegung eines Lorbeerkranzes durch die Mitglieder des faschistischen Parteidirektoriums am Ehrenmal der Revolutionsgefallenen am Zentralsitz der Faschistischen Partei. Anschließend wurde die faschistische Weiheflamme im Mussolini-Forum ihrer Bestimmung übergeben. Am Dienstagnachmittag wurden die Standarten der Faschistischen Partei von alten Kämpfern und Milizen unter großen Kundgebungen vom Zentralsitz zum Palazzo Venezia gebracht und auf dem geschichtlichen Balkon gehißt. Anschließend überreichte Parteisekretär Serena dem Duce für das Jahr 20 faschistischer Zeitrechnung die Mitgliedskarte Nr. 1 der Faschistischen Partei und eine Aufstellung über den Stand der Parteigliederungen.

Eine Rede des Duce zu jahrestagsbedingten Anordnungen, die auf der Piazza Venezia zusammengeströmt waren, bildete den Abschluß der römischen Feierlichkeiten. Mussolini wandte sich an die Kameraden, die gekommen seien, um die Parole für das Jahr 20 entgegenzunehmen, in das sie mit unverändertem Mut und Zuversicht einträten. Von den Waffen des verbündeten Deutschlands (minutenlange stürmische Rufe „Hitler“, „Hitler“!), zu Tode getroffen, liege der Bolschewismus, gegen den sie vor 20 Jahren zum Kampfe angetreten seien, in der Agonie. Seine trüben Bundesgenossen in Europa und Amerika (schrille Pfiffe gellten über den weiten Platz) würden sie zerschmettern und bis zum Sieg kämpfen.

### Glückwünsche des Führers

**Berlin**, 28. Oktober. **Der Führer hat anläßlich des Jahrestages des Marsches auf Rom Seiner Majestät dem König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien nachstehendes Glückwunschtelegramm übersandt: „Am heutigen Tage der Erinnerung an eine bedeutungsvolle Wende in der geschichtlichen Entwicklung Italiens gedenke ich Euerer Majestät mit den herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und eine glückliche Zukunft der verbündeten italienischen Nation.**

**Adolf Hitler.**

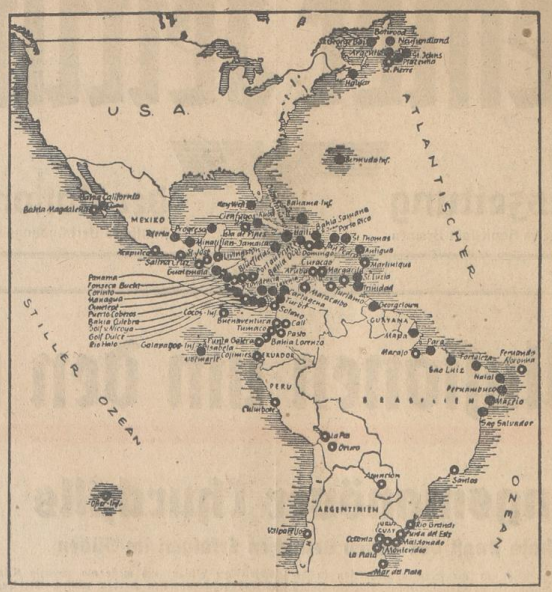
**Gleichzeitig hat der Führer dem Duce nachstehendes Telegramm gesandt: „Zum Jahrestage des Marsches auf Rom gedenke ich Ihrer, Duce, mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und eine glückliche Zukunft des faschistischen Italiens. Mit meinen Wünschen vereinigen sich die Wünsche des ganzen deutschen Volkes für das verbündete Italien im Kampf um den Sieg für ein neues Europa. In kameradschaftlicher Verbundenheit**

**Adolf Hitler.**

**Bei der Sobranje-Eröffnung** betonte König Boris die unabänderliche Treue Bulgariens zu den Achsenmächten.

# Der Stützpunkt-Imperialismus der USA.

**Washington warf seine Netze über Südamerika**




**„Ist das vielleicht das von Roosevelt aufgefundene Dokument, das er in seiner letzten Rede für die Lösung der Zukunft Südamerikas erwähnt hat?“**

# Aus Roosevelts Fälscherwerkstatt

(Fortsetzung von Seite 1)

**Willens sind jedoch unsere Sitte zu verletzen und unsere Seelente getötet worden. Ich sage, daß wir das nicht untätig hinnehmen wollen. Dies ist zum Ausdruck gebracht worden durch den Befehl der Marineleitung, bei Zusammenstoß zu schießen. Unsere Handelsschiffe müssen bewaffnet werden; sie müssen die Waren auch frei in die Häfen unserer Freunde tragen können, und sie müssen von der Flotte beschützt werden. Die Tradition der USA.-Flotte lautet: ‘Pfeift auf die Torpedos! Volldampf voraus!‘“**

Bevor wir auf das Drum und Dran der verlogenen Begründung Roosevelts eingehen, wollen wir sie durch ein Zitat der Senatsrede eines Roosevelt-Freundes schlichter zum Ausdruck bringen lassen. Senator Conally hat sich im Gegensatz zu Roosevelt wenigstens die Mühe gemacht, den Kernpunkt des Umfalls in Roosevelts Politik zu zeigen. Er liegt in dem Ueberhandwerfen des Neutralitätsgesetzes, von dem Conally meinte:

**„Bei Ausbruch des Krieges erschien es klug, die Bewegungen amerikanischer Bürger auf Schiffen und die Ladungen der Schiffe zu beschränken, um gefährliche Kontroversen mit den Kriegführenden zu vermeiden. Seitdem hat sich aber die Situation geändert.“**

Deutschland sei es gelungen, seine Gegner zu überrennen und das kontinentale Europa zu einen. Daß Herr Conally dann diesem Tatbestand die alte Roosevelt'sche von der „Versklavung Europas“ und von den „Welteroberungsplänen Hitlers“ anfügt, gehört zu seiner Mentalität. Hier hören wir aber immerhin, daß die USA. zunächst sich aus dem Kriege, an dessen Entstehung Roosevelt aktivsten Anteil hat, durch die Arbeit seiner europäischen Botschafter, Bullitt an der Spitze, heraushalten wollten — einfach deswegen, weil sie damit rechneten, daß die von ihnen in den Krieg getriebenen westlichen Demokratien in der Lage seien, den faschistischen Staaten, gegen die Roosevelt seit 1937, seit seiner Quarantäne-Rede, unzweideutig Frontstellung eingenommen hatte, niederzuschlagen. Da alle Kriegsausweitung — bei der letzten auf dem Balkan hat sich die Roosevelt-Clique offen ihrer Mittäterschaft gerühmt — nur immer mit der Niederlage der in den Krieg gehetzten europäischen Länder endete, wandte sich das Blatt. Damit erschien es, auch nach Conally, Roosevelt und seinen Hintermännern erforderlich, das Neutralitätsgesetz zu beseitigen, um durch eine Effektuierung der Englandhilfe die Briten immer von neuem zum Festhalten an ihrer aussichtslosen Kriegführung zu bringen. Conally gesteht auch, daß das Pacht- und Leihgesetz nur ein Schritt auf diesem Wege war. Im Verlauf von Roosevelts „Marsch zum Krieg“ stellten dann die Islandbesetzung und der Schießbefehl weitere Etappen dar. Die darauf folgenden Monate aber bewiesen, daß die Absicht, hierdurch die Atlantikschlacht in ihrer Auswirkung zu ändern, nicht gelang. Jetzt mußten neue Wege zum Ziel Roosevelts beschritten werden, „um Hitler zu stoppen“. Zwischenfälle mußten geschaffen werden, und weil sie sich nicht von selbst einstellten, wurden sie durch den Befehl zum aktiven Angriff an die USA.-Kriegsschiffe provoziert. Der Fall „Greer“ endete mit einer peinlichen Bloßstellung Roosevelts. Darum folgte die Lüge des Falles „Kearny“, die beide von Roosevelt auch in seiner neuesten Rede wieder aufgerührt wurden, um darzulegen, daß „Amerika angegriffen worden sei“. Aber Roosevelt ergeht es heute genau so wie beim Fall „Greer“. Er beugt den „Feststellungen der Geschichte“ schnellstens vor, die er beruft, sie solle einmal dereinst feststellen, von wem der erste Schuß abgegeben worden sei. Weil er aber im eigenen Land gerade im Falle „Greer“ schon für überführt gehalten wird, daß von den USA. auf seinen Befehl der erste Schuß abgegeben wurde, fügt er dieser Berufung der Geschichte schleunigst hinzu: „Darauf kommt es allerdings letzten Endes nicht entscheidend an, entscheidend ist, wer den letzten Schuß abgibt.“

Warum es Roosevelt plötzlich so eilig hat, den Weg zum „Schießkrieg“ abzukürzen, enthüllt uns eine englische Pressestimme, die gerade am Tage vor der Roosevelt-Rede erschien und am gleichen Tage in Newyork zitiert wurde. „Daily Sketch“ forderte in ihrem letzten Leitartikel die USA. auf, sich mit dem Kriegseintritt zu beeilen, denn die Zeit sei zu kostbar. Alle Leistungen die Amerika 1945 vollbringen könne, zählten nicht viel.

Die Hilfsbedürftigkeit Britanniens und seiner Spießgesellen in Moskau ist für Roosevelt der Anlaß, einen neuen Schritt zu tun, um das amerikanische Volk näher an den Rand des Krieges zu bringen, wobei die unausgesprochene Furcht mitspielen wird, daß sonst, wenn er nicht wieder einen neuen Schritt erweiternder Aktivität zeige, die in England recht düster gewordene Stimmung sich ständig verschärfen werde. Der Anlaß der augenblicklich verschärften Kriegshetze ist noch nicht die Erklärung für die das Maß des Grotesken bereits übersteigenden, ins Pathologische gehörenden Lügen und Erfindungen Roosevelts. Erst angesichts der nur so knappen Mehrheit im Senatsausschuß für die Bewaffnung der Handelsschiffe und die Aufhebung des Fahrverbots in den Kriegszonen, erst in Anbetracht der für weite Teile der USA.-Oeffentlichkeit anrüchigen Freundschaft Roosevelts mit den bolschewistischen Gottesleugnern, Priestermördern und Kirchenschändern wird klar, warum Roosevelt einiger „handfester Argumentationen“ für die immer wiederkehrende Phrase von der Welteroberungsabsicht des Nationalsozialismus bedarf. Der jüdische Geist Roosevelts verfiel dabei auf die Mittel, die den Juden seit Jahrtausenden eigen sind: den Betrug, die Lüge, die Fälschung und die Nachahmung. Er wandte diese Mittel im Fall Belmonte und im Falle „Greer“ an. Jetzt hat dieser allein aus Hasinstinkten handelnde Judenstämmling die Frechheit, dem USA.-Volk Erfindungen vorzuseßen, die man im allgemeinen nur Negerstämmen zumuten kann.

### Roosevelts „Dokumente“

Die erste Fälschung war die Zitierung eines in Roosevelts Besitz befindlichen „Dokuments einer von der Regierung Hitlers angefertigten geheimen Karte.“ Aus ihr sei zu ersehen, daß Hitler Südamerika und Zentralamerika nach seinen Plänen „reorganisieren“ und die dort zur Zeit bestehenden vierzehn Länder von der Karte löschen lassen wolle, um sie durch sechs auf „fünf Vasallenstaaten“ zu verteilen. Der nördlichste Staat umfasse auch die Republik Panama und damit auch die große Lebenslinie der USA., den Panama-Kanal. Soweit die eine Fälschung, die den Charakter ihrer Herkunft aus der Werkstatt Roosevelts an der Stirn trägt. Roosevelt hofft anscheinend mit dieser Fälschung, auch die Veröffentlichungen in nordamerikanischer Zeitungen vergessen zu machen, die bereits vor einigen Monaten unzweideutig erkennen ließen, daß die iberoamerikanischen Staaten das Ziel der Roosevelt'schen Stützpunktpolitik durchschauen, die darauf ausgeht, Südamerika auf dem Stand von Kolonialstaaten herabzudrücken.

Auch bei dem zweiten Fälscherdokument wird sofort erkennbar, warum es geschaffen wurde. Es sollte von der peinlichen Situation der Auseinfreundschaft mit den Bolschewisten und ihren Nachwirkungen in weiten USA.-Kirchenkreisen ablenken. Deshalb das „Dokument über den Plan, der auf die Abschaffung aller bestehenden Religionen abzielt, der protestantischen, der katholischen, der mohammedanischen, der Hindu-Religion, der buddhistischen und der jüdischen in gleicher Weise. Der Besitz aller Kirchen würde von dem Deutschen Reich beschlagnahmt werden. An Stelle der Kirchen von heute würde eine internationale Nazikirche errichtet werden, in der nur die von der Nazigregierung ausgesandten Redner zu predigen hätten. Statt der Bibel würden die Worte aus „Mein Kampf“ als heilige Schrift aufgezwungen werden. Und statt des Christuskreuzes würde es zwei Symbole geben, das Hakenkreuz und das blanke Schwert.“

Wenn man den Irrsinn dieser Behauptungen des wahrlich von allen guten Geistern verlassenen Judenstämmlings Roosevelt gelesen hat, so taucht sofort die Frage auf, wie es der Präsident eines großen Volkes wagen kann, ein solches „Dokument“ überhaupt zu zitieren, geschweige denn vorzutragen. Noch grotesker wird aber die Situation, wenn man bedenkt, daß er sich hier nur eines von den britischen und USA.-Juden gemeinsam erfundenen „Dokuments“ bedient. Wörtlich die gleichen Sätze und Wendungen kehren nämlich wieder in einem „Programm der neuen Reichskirche“, das auf Flugblättern, die englische Flugzeuge über dem Reich abwarfen, wiedergegeben ist. Man hat kürzlich auch anonyme Briefe nach Deutschland versandt, die ebenfalls dieses „Programm“ enthielten. Was bei den britischen Agitationsjünglingen das Fälscherstück eines Gründungsedikts einer neuen Reichskirche für Deutschland war, wurde bei Roosevelt dann schon prompt zum Naziplan einer Nazi-Weltkirche! Verständlich wird dieser Absinken unserer von der Freundschaft Roosevelts mit den Sowjets wenig geschätzten Zone höchster Bewunderung vermimmt, die Roosevelt für seine Judenclique über den bolschewistischen Widerstand in seiner Rede vernehmen läßt. Dieser Widerstand soll gestärkt werden, und Roosevelt will alles tun, um sein Versprechen einzuhalten, „bei der Vernichtung des Hitlerismus mitzuwirken“. Er setzt die Hoffnung auf einen „Stellungskrieg“ nach dem Stil des Weltkrieges, indem er davon spricht, man müsse Hitler „zum Scheintaben zwingen“. Nun hat Roosevelt wieder eine neue Hoffnung eröffnet; sie wird aber genau so enttäuscht werden in der Zukunft, wie sie schon in diesen Monaten bei den Erwartungen auf die Stalinlinie und den Stopp am Dnjepr und vor Wjasma enttäuscht worden ist. Die letzte Tendenz des Roosevelt'schen Wollens ist schließlich überhaupt nicht die Rettung Britanniens, sondern seine Aufnahme in die USA. als 49. Staat.

**„Exchange Telegraph“ meldet aus Washington, daß nach Erklärungen von USA.-Senatoren man dort mit einer Beseitigung der Neutralitätsakte innerhalb von 14 Tagen rechnet. Marineminister Knox, der in seinen Aeußerungen stets die radikalste Linie vertritt, hofft von der entschlossenen Kriegstreiberpolitik Roosevelts, daß die Mehrheit der USA.-Bevölkerung immer mehr dahin gebracht werde, „gegen Hitler aufzustehen, selbst auf Kriegsgefahr hin“.**

**Besonders kontrast sind die scharfmacherischen Aufforderungen des Kommandierenden der 3. Marinestation von Newyork, Konteradmiral Adolphus Andrews, der laut „New York Times“ in seiner Rede am Flottentag an Roosevelt appellierte, seinen Schießbefehl an die Flotte auf alle Meere auszudehnen. Der Admiral bedauerte, daß der Schießbefehl jetzt auf die Gewässer beschränkt sei, die für die USA.-Schiffahrt notwendig seien.**

Interessant ist die Stellungnahme der „New York Times“ zur Rooseveltrede. Sie ist voller Beifall und meint nur ergänzend, der Zeitpunkt des Eintretens der USA. in den Krieg überhaupt sei eigentlich mit dem Kampfbeginn im September 1939 zusammengefallen. Denn damals hätte es bereits festgestanden, daß die USA. im Laufe der Entwicklung England Hilfestellung leisten würden. Die jüdische „New York Times“ bestätigt damit nur die Kriegsschuld Roosevelts.

### Dr. Goebbels am Grabe Horst Wessels

**Berlin**, 28. Oktober. **Aus Anlaß des 15-Jahres-Jubiläums des Gaues Berlin legten die Ortsgruppenleiter der Berliner Bewegung an den Gräbern der Opfer des Kampfes um Berlin, an den Gräbern der Gefallenen dieses Krieges sowie an den Gräbern der Opfer feindlicher Luftangriffe Kränze nieder. Reichsminister Dr. Goebbels begab sich um die Mittagsstunde mit den führenden Männern der Berliner Bewegung zum Grabe Horst Wessels, um dort einen Kranz niederzulegen. Aus Anlaß der 15jährigen Tätigkeit von Reichsminister Dr. Goebbels als Gauleiter von Berlin wurden ihm von der Partei und der Berliner Stadtverwaltung namhafte Beträge zur Lösung wichtiger sozialer Aufgaben, insbesondere aber für die großzügige Versorgung der Opfer im Kampf um Deutschlands Freiheit übergeben. Daneben hat die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront der Dr.-Goebbels-Spende für Unterstützung bedürftiger Ehrenzeichenträger, die sich im Kriege besonders verdient gemacht haben, eine Summe von 10 000 RM. übermittelt.**

### „Arbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung“

**Berlin**, 28. Oktober. Unter dem Vorsitz des bevollmächtigten Vertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer Moeckel, wurde in diesen Tagen eine „Arbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung“ ins Leben gerufen. Diese neue Einrichtung dient dem Austausch von Erfahrungen und Maßnahmen mit dem Ziele einer Zusammenfassung der Jugendbetreuung. Der bisherige Erfolg dieser Arbeit wurde deutlich in der Feststellung einer erneuten Abnahme der Jugendkriminalität im zweiten Kriegsjahr. Die Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung von Oberbannführer Schröder schafft in Zukunft auch die Möglichkeit, an die Aufsichtspflicht aller Lehrer, Erzieher und Meister zu appellieren. Wie auf allen Gebieten des deutschen Lebens, zeigt auch diese Maßnahme der Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches, daß das Reich allen kriegsbedingten Gegebenheiten vorsorgend Rechnung trägt. So gründet sich die Betreuung der Jugend im Kriege auch in erster Linie auf die Erziehungsgrundsätze des Führers, die ihre Kriegstauglichkeit bestens unter Beweis gestellt haben. Die Gemeinschaft der Jugend hat sich als die zuverlässigste Abwehr kriegsbedingter Gefahren ergeben. Eine herabgeminderte Aufsicht durch die Einberufung von Führern und Erziehern konnte sich nicht zu einer akuten Gefahr auswirken, da das Selbstführungsprinzip der Jugend eine Weiterführung der Jugendarbeit gewährleistete. Äußerdem war der Leistungseinfall der deutschen Jugend in der Heimat die beste Verpflichtung, dem deutschen Soldatentum auch in der Haltung nicht nachzustehen.

**Ein ernster Schlag für die britisch-indische Regierung.** Nach Berichten aus Delhi hat die indische gesetzgebende Zentralversammlung ihre ordentliche Tagung in Delhi begonnen. Großes Aufsehen erregte die gleichzeitige Ankündigung des Präsidenten der allindischen moslemitischen Liga, Jinnah, daß die Liga beschlossen habe, die Versammlung als Zeichen des Protestes gegen die britische Politik zu boykottieren.

**Für eine verlorene Sache.** Der USA.-Bundessenat erteilte endgültig die Bewilligung von 6,16 Milliarden Dollar, worin die zweite Finanzierung der Englandhilfe mit 5,985 Milliarden Dollar enthalten ist. Das Gesetz ist Roosevelt zur Unterschrift zugegangen.

## In Letzter Minute

### Der Führer empfing türkische Generale

**Aus dem Führerhauptquartier**, 28. Okt. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing in seinem Hauptquartier die türkischen Generale Ali Fuad Erden und Hussejun Erkilet. Die hohen türkischen Offiziere kehren von einer Besichtigungsreise an der Ostfront zurück, die ihnen ein eindrucksvolles Bild über Leistung und Erfolge der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten gab. Außerdem statteten die türkischen Generale dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Besuche ab.**

### Adolf Hitler zum türkischen Nationaltag

**Berlin**, 28. Oktober. **Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anläßlich des türkischen Nationaltages drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.**

### „Seite an Seite mit den Bolschewiken“

**Newyork**, 28. Oktober. „Die Sowjetunion hat wie England die Entscheidung getroffen“, erklärte der britische Botschafter in den USA., Lord Halifax, auf einer Versammlung für die Sowjethilfe. „Wir werden von jetzt an Seite an Seite marschieren. Geben Sie uns“, wandte er sich an die USA., „nur alle mögliche Hilfe, dann werden wir unser Ziel erreichen!“ — Die Briten Seite an Seite mit den Bolschewisten im Hetzen und Lügen — Seite an Seite mit ihnen von Niederlage zu Niederlage — bis zum Untergang!

# Düstere Flucht aus Moskau

**Zufluchtsort Samara — Stalin schichte Spitzel aus**

Drahtbericht unseres Vertreters

h. w. **Stockholm**, 28. Oktober. Die Flucht von Moskau nach Samara schildert der „News Chronicle“-Vertreter in dem ersten hierüber in London eingelaufenen Bericht wie folgt: „Auf Molotows Befehl sollten alle Diplomaten und Ausländer sich zur Evakuierung um 19 Uhr auf dem Hauptbahnhof einfinden. Der Zug kam aber erst um 2 Uhr nachts in Gang. Niemals hat Moskau ein solches Verkehrschaos erlebt. Zum Kalan-Bahnhof kamen in der Nacht des 15. Oktober Botschafter, Minister, Gesandtschaftspersonal, Journalisten, alle anderen Ausländer und ein Teil der sowjetischen Verwaltungsbehörden, die gleichzeitig evakuiert werden sollten. Zugleich strömten Kolonnen von Truppen nach Moskau herein. Spät in der Nacht wurden wir einige Meilen weit aus Moskau herausgebracht, wo der Zug jedoch bis zum Morgengrauen blieb. Der Rest der Reise erfolgte etappenweise, weil der Zug immer wieder warten mußte, um Züge mit Soldaten, Tanks und Lastautos vorbeizulassen. Vor und hinter dem Evakuierungszug kamen Güterzüge mit ganzen Fabrikausrüstungen, die nach dem Ural sollten.“

Wie die Agentur Stefani aus Stockholm meldet, gibt die Nachricht, daß Stalin seine engsten Mitarbeiter und Vertrauten als Sendboten in verschiedene noch unbesetzte Gebiete der Sowjetunion geschickt hat, in der sowjetischen Hauptstadt Anlaß zu zahlreichen Kommentaren. Außenkommissar Molotow wurde in das Wolgagebiet kommandiert, aus dem man bekanntlich 300 000 Volksdeutsche nach Sibirien verfrachtet hat. Der Innenkommissar und Generalkommissar der Staatssicherheit, Berija, soll in seiner kaukasischen Heimat nach dem Rechten sehen, der gefürchtete Oberkommandierende der Nordfront, Marschall Woroschilow, soll im Norden der Sowjetunion, den er militärisch nicht sichern konnte, die Staatsautorität auf der innersten Linie festigen, und Molotow und Stalins persönlicher Sekretär, einer der größten „Stars“ in der Parteiführung, soll Sibirien und den Fernen Osten in Ordnung halten.

Es muß wahrhaftig schlimm aussehen in Stalins Reich, wenn der Tyrann gezwungen ist, seine nächsten Vertrauten auf den weiten Sektor der zivilen Verwaltung von Archangelsk bis Tiflis und von den Wolga bis zum Gelben Meer zu verteilen während die militärische Front unter den Schlägen der deutschen Befreiungsarmee zusammenbricht. Der Despot selber fährt im Panzerzug im Lande der Götzendämmerung unruhig hin und her. Auch dieser „fahrbare Kreml“ des immer einsamer werdenden Stalins ist ein Symbol für die Auflösung des Bolschewismus, die das sich neu ordnende Europa und darüber hinaus eine noch immer verstockte und verwirrte feindliche Welt dem genialen Entschluß des Führers und dem heroischen Opfer des deutschen Soldaten verdankt.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS Gauverlag Weser-Ems G m b H Bremen. Verlagsdirektor: Major Kähler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Richter.

# Schwesterndienst – Beruf und Schule für's Leben

Die NS.-Schwesternschaft und der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. stellen laufend junge Mädel und Frauen im Alter von 18 bis 38 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. — Weitere Ausbildungsstätten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststellen der Schwesternschaften Berlin W 62, Kurfürstenstraße 110, vermittelt.

**Einsatz der NS.-Schwester:**
Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, SS-Lazarette, SS-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDAP. und Ordensburgen.

**Ausbildung:** 1½jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr.
**Fortbildung:** Operations-, Diät-Säuglingsschwester usw.
**Aufstiegsmöglichkeiten:** Jungschwesternführerin, Oberschwester, Oberin.
**Gehalt nach neuem Tarif.**

**Einsatz der Reichsbund-Schwester:**
Krankenhäuser, Sanatorien, Kinderkliniken, Mütter-, Säuglings- und Kinderheime und Krippen, vorbeugende Familienhilfe auf dem Lande, krankenpflegerische Tätigkeit im Ausland, Werkschwestern.

**Weitere Auskunft durch das Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Weser-Ems, Oldenburg, Gottorpstr. 8**

## Amtliche Bekanntmachungen

### Hansestadt Bremen

**Bekanntmachung der Jagdbehörde.** Nach neuester Verfügung des Reichsjägermeisters tritt der Erlaß betr. Abschußliste für Schalenwild erst mit Wirkung vom 1. November 1941 in Kraft.
Der Kreisjägermeister.

### Auswärtige Behörden

**Kreis Oterholt**
**Verbraucherhöchstpreise für inländisches Obst und Gemüse.**
Verbraucherpreise vom 28. Okt. 1941.

| Erzeugnis: | Verbraucher-höchstpreis: |
|---|---|
| Obst: | |
| Heidelbeeren, reif und kurz geschnitten | 24 |
| Quitten A | 82 |
| Gemüse: | |
| Wurzeln, ohne Kraut je ½ kg | 8 |
| Karotten, 15 im Bund | 14 |
| ohne Kraut, je ½ kg | 14 |
| Freilandsalat A je Stück | 10 |
| B je Stück | 7 |
| Radieschen, 15 im Bund A | 11 |
| B | 7 |
| Blattspinat A | 21 |
| B | 12 |
| Wurzelspinat A | 17 |
| B | 12 |
| Kohlrabi I über 7 cm je Stück ohne Laub | 11 |
| II 4—7 cm | 8 |
| III 2—4 cm | 7 |
| IV unter 2 cm | 7 |
| Sauerampfer | 21 |
| Blumenkohl, ∅ über 820 mm | 65 |
| I über 250—820 mm | 56 |
| II 180—250 mm | 48 |
| III 100—180 mm | 26 |
| IV unt. 100 mm m. Suppenkohl | 12 |
| Grüner Wirsing A (Sommer- und Winterwirsing) | 10 |
| Kopf-Wirsing | 8 |
| Weißkohl A | 7 |
| Rotkohl A | 9 |
| Rosenkohl | 31 |
| Tomaten, mundreif, runde A | 27 |
| platte A | 29 |
| runde und platte B | 15 |
| Porree A | 14 |
| B | 9 |
| Schalotten, ohne Laub, gewöhnl. | 44 |
| Steckrüben | 7 |
| Rote Bete 6—10 cm | 8 |
| über 10 cm | 7 |
| Sellerie, ohne Laub A | 13 |
| ohne Laub B | 12 |
| Teltower Rübchen A 10 bis 60 g | 17 |
| B unter 10 und über 60 g | 11 |
| Kürbis A | 9 |
| Meerrettich, je ½ kg mindest je Stange I 320 g | 54 |
| II 260 g | 47 |
| III 220 g | 40 |
| IV 180 g | 34 |
| Rapunzel | 21 |

**Preise für Brennturf.**
Gemäß § 2 des Preisbildungsgesetzes vom 29. Oktober 1936 (RGBl. I S. 927) hat der Oberpräsident — Preisbildungsstelle — in Hannover mit Erlaß vom 11. Oktober 1941 — O. P. 1/4 a Nr. 22 b 4 Tab. Nr. 2206/41 — für den Kreis Oterholt folgende Brennturfhöchstpreise festgesetzt:
Für Lieferung von 6 cbm (½ Hunt)

| | mittel-schweren Torf | leichten schweren Torf | Torf (Backtorf) |
|---|---|---|---|
| ab Herstellungsort | RM | RM | RM |
| | 26,— | 23,— | 20,— |
| Anfuhr m. Schiff oder Wagen bis Oterholz-Scharmb. | 32,— | 29,— | 26,— |
| Ritterh. | 32,— | 29,— | 26,— |
| Burgd. | 33,— | 30,— | 27,— |
| Jesum | 34,— | 31,— | 28,— |
| Ritterwald. | 40,— | 37,— | 34,— |

Bei Errechnung des Zentnerpreises sind folgende Gewichte zugrunde zu legen:
6 cbm (½ Hunt) schwerer Backtorf = 40 Zentner.
6 cbm (½ Hunt) mittelschwerer Torf = 35 Zentner.
6 cbm (½ Hunt) leichter Torf (Backtorf) = 30 Zentner.
Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I S. 999) bestraft. Als Verstöße gelten auch Handlungen, durch die der Sinn und Zweck dieser Anordnung umgangen wird oder umgangen werden soll.
Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
Oterholz-Scharmbeck, 24. 10. 1941.
Der Landrat. — Preisbehörde.

## Familien-Anzeigen siehe Seite 4

## Versteigerungen

**Oeffentl. Versteigerung**
Königstraße 11
Heute, Mittwochnachm., 14 Uhr, versteigere ich im behördlichen Auftrage die nachbenannten Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar:
Wäsche aller Art, Haus- und Küchengerät, 2 eis. Bettstellen mit Rahmen u. Auflager, Oelgemälde, Bücher, 4 Polsterstühle und ein rund. Ausziehtisch, Rauchtisch, Hausbar, Nähmaschine und viele nicht genannte Gegenstände.
Bohmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40 I.

**Oeffentliche Versteigerung**
Heute, Mittwoch, 29. Oktober 1941, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in den Lagerräumen der Weser-Lagerungs-AG., Schuppen 3, Ember Straße (Haltestelle der Linie 3, Ember Str.) in behördlichem Auftrage:
Schlafzimmer, Salonzimmereinrichtung, Klavier, Küche, 2 Zeitsche Chaiselongue, Sofas, div. Sessel, Kleiderschränke, Bettstellen, Plüschgarnitur, vertenlo. Nähmaschine, Herren-Fahrrad, Oefen, Kohlenherd, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengerät u. viele nicht genannte Gegenstände meistbiet. gegen bar.
Rusche, Gerichtsvollzieher, Altenburger Straße 12

**Das große Freimarkts-Programm nochmals verstärkt!**
Täglich große Nachmittags-Vorstellung!
Einlaß 15 Uhr
**ASTORIA**

**STAATSTHEATER**
Heute:
17.15—19.45 Uhr Mittwoch-Platzm. Gr. B.
**Der Vetter aus Dingsda**
Donnerstag, 30. Oktober
17.15—19.45 Uhr Donnerstag-Platzm. Gr. B
**Wegen Erkrankung im Personal statt Großer Tanzabend und „Die Abreise"**
**Der Vetter aus Dingsda**
Freitag, 31. Oktober
17.30—20 Uhr Geschl. Vorst. Focke-Wulf Flugzeugbau
**La Bohème**

**SCHAUSPIELHAUS**
Heute,
Mittwoch, 17.30—19.30 Uhr. 5. So.-Mi. O
**Frischer Wind**
Donnerstag, 17.30—19.30 Uhr. 5. So.-Do. O (verlegt vom 23. Oktober)
**Frischer Wind**
Freitag: 17 Uhr, 6. Ka.-Frei.
Sonnabend: 17 Uhr, 6. Ka.-So.
Erstaufführung!
**Achill unter den Weibern**
Schauspiel von Hans Jüngst
Sonntag: 17.30
**Frischer Wind**

**TIVOLI**
Groß-Varieté
Täglich 3.30 und 6.30
Ende der Abend-Vorstellung kurz nach 8.30 Uhr
Eintrittskarten nur noch für die Abend-Vorstellungen heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag
Vorverkauf ab 11 bis 19 Uhr



Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inngren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstören den Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit
Kwintin Knoblauch-Perlen
Monatspackung RM 1.— in Apotheken und Drogerien

**Warum husten Sie?**
Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, den bewährten
**Bergona Brust- und Lungentee**
Mk 1,19. — In allen Apotheken zu haben.
Durch mehrmalige Veröffentlichung genießen Sie die Vorteile unserer Nachlaßstaffeln!

In all. Theatern die neueste Deutsche Wochenschau

**SCHAUBURG** Täglich 3.00 6.00
WILLY BIRGEL
SCHWARZE ROSEN
Jugendl. üb. 14 J. zugel.

**MODERNES** Täglich 6.00 Donnerstag auch 3 Uhr
ROTRAUT RICHTER
KRACH IM VORDERHAUS
Jugd. üb. 14 J. zugelassen

**DECLA** Täglich 3.00 6.00
JENNY JUGO
HERZ IST TRUMPF
Jugend nicht zugelassen

*Das reichste Kind ist arm ohne Musikerziehung!*
Wer möchte heute nicht liebend gern selbst musizieren? Ist es doch so leicht, das Spiel auf einem
**Musik-Instrument**
zu erlernen.
Wir führen Ihnen aus unserem Großlager in

| | |
|---|---|
| Geigen | Trommeln |
| Mandolinen | Pfeifen |
| Guitarren | Schlagzeugen |
| Lauten | Signalhörnern |
| Blockflöten | Fanfaren und |
| | Saxophonen |

das gewünschte Instrument gern vor und beraten Sie fachgemäß und unverbindlich.
MUSIK u. RADIO HAUS **Wartke**
Hutfilterstrasse 10 Ruf 23376/77

**-weil MAGGI's WÜRZE so ergiebig ist!**
soll und darf man sie sparsam verwenden, lieber ein paar Tropfen weniger als zuviel! Man muß aber schon beim Kauf daran denken, daß nicht alles Maggi's Würze ist, was sich Suppenwürze nennt.
Verlangen Sie deshalb klar und deutlich:
**MAGGI's WÜRZE**

**Ueber Freimarkt auch einmal ins Regina!**
Täglich ab 19 Uhr das große Programm mit der
**„Clivia"-Tanzschau**
und **Kurt Oldenburg** u. a.
Kapelle Bruno Bucke und seine Solisten
Sonntags ab 16 Uhr volles Programm!

**Verkauf**
Gut erhaltener **Damen-Wintermantel** mit echtem Pelz, Größe 42. Adresse b. Verleg.

1 Kinder-Sportwagen, 1 Kinder-Korb am Rad. Bremen-Grohn, Sandstraße 7

**Verloren**
Verloren a. Sonnabend, 25. Oktober v. Aumund, Löhstraße bis Vegesacker Straße, Hafenstraße eine **goldene Damenuhr**. Bitte gegen gute Belohnung abzug. b. d. Geschäftsstelle Vegesack. Rohrstr.

**Stellen-Angebote**
**Hausgehilfin** für den ganzen Tag sofort gesucht. Persönliche Vorstell. nach 17 Uhr Detting, Brem.-Aumund Goethestraße 80

Wir stellen ein: 2 **Frauen** (für Flaschenbier-Abteilung) vorzustellen Montag, Mittwoch, Freitag, Sdd gegen 17 Uhr. **Schläger & Sohn**, Bremen-Blumenthal.

**Ankauf**
Suche gut erhalt. **Damen-Wintermantel**, evtl. Pelzmantel. Größe 42. Angeb. unter 5251 Geschäftsstelle Blumenthal.

**Mietgesuche**
**Kriegerfrau** mit Kind sucht möbl. Wohn. mit Kochgel., Ihlpohl od. Bremen Ang. u. R 12 an Agent.-Angeb. u. D 2229 Pohlmeier, Burglan die Geschäftsstelle Vegesack

**Tiermarkt**
**Verkauf**
1 **Futterschwein** ca. 60 kg schwer. Seegelken, Neuenkirchen 7

1 **Schwein** 50 kg O. Bot, Löhnhorst Oststraße 76, Ecke Grohe

**Kaufgesuch**
**Schwein** zum weitermästen u. Angeb. u. D 2229 Pohlmeier, Burglan die Geschäftsstelle Vegesack

**AUS UNSERER GROSSEN Bilder-Abteilung**

| | |
|---|---|
| **Bremer Radierungen** schwarz gerahmt | 2.10 |
| **Original-Aquarell** nach Schiektanz, silber gerahmt | 6.50 |
| **Humoristische Bilder** von Högfeldt | 8.90 |
| **Landschaftsbilder** gute Motive, ohne Glas, ca. 30×40 | 10.75 |
| **Kleine Gemälde** Blumenmotive, in Naturleiste gerahmt, ca. 20×20 cm | 11.75 |

**KARSTADT**

In ständig steigendem Umfange wird der Anzeigenteil der „Bremer Zeitung" in den Dienst der Werbung gestellt. Die erheblich gesteigerte Auflage wirkt sich so auch besonders in einem verstärkten Erfolg der Anzeigen aus.

**Nordstern LEBENSVERSICHERUNG**
— 75 Jahre —
Lebensversicherungen / Töchterversorgungsversicherungen
Berufsvorbildungsversicherungen / Aufbauversicherungen
Rentenversicherungen aller Art
General-Direktion: Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 2

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

**In den Gehfalten**
droht die Gefahr zuerst, daß Risse im Oberleder entstehen. Die tägliche Behandlung, besonders dieser gefährdeten Stellen mit einem guten Schuhpflegemittel verlängert die Lebensdauer der Schuhe.
**Lodix Schuhpflege** mit dem Heinzelmännchen
heute nötiger denn je!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

**Autsch, mein Finger!**
Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden", dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungfördernden Wundpflaster
**Trauma Plast**
in allen Apotheken und Drogerien
T9



**Sil verbessert die Wirkung des Waschpulvers**
beseitigt restliche Flecke und gibt der Wäsche Klarheit und duftige Frische. Einige Handvoll Sil im ersten heißen Spülwasser genügen, um viel zu leisten.

Y **Rüdiger 27. 10 1941**
Die glückliche Geburt unseres Stammhalters zeigen hocherfreut an
**Greta Rulfs, geb. Bauer**
**Elektromeister Erich Rulfs,**
z. Z. Landesfrauenklinik Oldenb. z. Z. Eutin

Die glückliche Geburt ihres vierten Kindes, des zweiten Mädels, zeigen in herzlicher Freude an
**Anneliese Richter**
**Hans Richter, z. Z. Wehrmacht**
Hamburg-Großflottbek
Flottbeker Chaussee 154
z. Z. Hamburg-Altona, Klinik Dr. Schulze, Schillerstr. 14.

**Friedo**
Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an
**Johanna Michel, geb. Förch**
**Ernst Michel**
Br.-Osterholz, 27. Oktober 1941
A. gr. Kuhkamp 2
z. Z. Wöchnerinnenheim

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
**Heinz Dannenberg**
Uffz. und Flugzeugführer
**Helga Dannenberg**
geb. Waldek
Br.-Blumenthal, im Oktober 1941
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.
**Paul Elbrich und Frau**
geb. Wätjen
Neuenkirchen, im Oktober 1941

---

Hart traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel, Neffe, Onkel und Verlobter, der
Gefreite
## Kurt Pfützenreuter
im Alter von 23 Jahren im Osten an der Mescha gefallen ist.
In tiefer Trauer:
**Fr. Pfützenreuter und Frau**
Ob.-Mt. **Fr. Pfützenreuter,** z. Z. im Felde, **nebst Frau**
Gefr. **Emil Pfützenreuter,** z. Z. im Felde
**Sina Sieberns, als Verlobte**
**A. Ademeit, als Großmutter**
**und Familie Sieberns**
Br.-Aumund, 27. Oktober 1941
Nawatzkystr. 6

**Statt Ansagens**
Ein sanfter Tod endete die schweren Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des
Gastwirts
## Franz Kittel
im 66. Lebensjahre. Er folgte unserm lieben Emil nach Jahresfrist.
In stiller Trauer:
**Adele Kittel, geb. Ehrichs**
**Lisa Kittel, geb. Zittlosen**
**Jonny Kittel, z. Z. Rußland,**
**u. Frau, Maria, geb. Hadrian**
**nebst allen Angehörigen**
Bremen-Vegesack, Am Hafen 4
Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt.

**Familien-Anzeigen**
in der „Bremer Zeitung" werden zu ermäßigten Preisen berechnet!

---

Am 15. Oktober verstarb an der schweren Verwundung im Kriegslazarett Roslawl mein lieber Mann, unser lieber Vati, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Arbeitskamerad
## Hermann Borrmann
Obergefr. einer Flak-Abt.
im 29. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
**Erna Borrmann,**
geb. Willautzkat
**nebst Kindern und Angehörigen**
**sowie Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Gottfr. Baden**
Bremen, den 28. Oktober 1941
Abbentorswallstr. 59 a

Am 22. Oktober entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Mitbewohner
## Max Reihmann
Dieses bringen zur schuldigen Anzeige:
**Wilhelm Heinrich und Frau**
Br.-Grohn, den 28. Oktober 1941
Nordstraße
Die Beisetzung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig unser Onkel, Groß- und Urgroßonkel, der
Altenteiler
## Lüder Weiland
im 90. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
**Erich Morisse**
Wurthfleth, 28. Oktober 1941
Die Beerdigung findet Freitag, 31. d. M., 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Infolge feindlichen Fliegerangriffs wurde uns unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
## Heinrich Diers
in seinem 15. Lebensjahre durch den Tod entrissen.
In tiefem Schmerz:
**Heinrich Diers und Frau**
Anna, geb. Landsberg
**Jonny Diers**
**Familie Heinrich Diers, Riede**
**Familie Johann Landsberg,**
Riede
Habenhausen, 28. Oktober 1941
Baumhauserweg 25
Die Aufbahrung erfolgte in der Leichenhalle des Arster Friedhofes.
Die Beerdigung findet Sonnabend, 15.30 Uhr, von der Arster Kirche aus statt.
Zugedachte Blumenspenden aus Bremen nimmt Beerdigungsinstitut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170, entgegen.

Heute, Dienstag, 28. Oktober, verschied sanft und ruhig im Alter von 57 Jahren meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante, Schwester und Schwägerin, Frau
## Josefine Antonette Donant
geb. Groskurth
In schmerzlicher Trauer:
**Julius Alfred Donant**
**Alfred Donant jr.**
**Käte Donant, geb. Veenhuis**
**und Enkelkinder**
Bremen, A. d. Schleifmühle 28
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet Freitag, 31. Oktober, 10 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

---

Heute entschlief nach einem arbeitsreichen Leben infolge Unglücksfalls unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin, Frau
## Lotte Bunger
im 42. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
**Hans Bunger,** z. Z. im Felde
**Werner Bunger**
**Otto Köhler und Frau**
**Friedrich Walther und Frau**
**Alfred Oehlgarte und Frau**
**Liselotte und Otto Walther**
**Georg Thieme**
**und Angehörige**
Bremen, 27. Oktober 1941
Marienstr. 3
Hannover
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut von Heinrich Bock, Albrechtstr. 34. Frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet Sonnabend um 10 Uhr in der Kapelle des Waller Friedhofs statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute abend meine liebe Frau und unsere gute, liebe Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
## Sophie Brüns
geb. Gräber
im 33. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
**Wilhelm Brüns**
**Kinder Wilfried, Marianne, Hannelore**
**Oswald Gräber und Frau**
**nebst allen Angehörigen**
Bremen, 27. Oktober 1941
An der Finkenau 215
Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut H. Dreyer, Lehnstedterstr. 46.
Die Trauerfeier findet Freitag, 31. Oktober, 10 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofs statt.

---

Nach längerem Leiden entschlief sanft am 26. d. M. meine liebe, herzensgute Frau, meine gute, treusorgende Mutter
## Käthe Brockmann
geb. Ziegler
im 66. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
**Postinspektor August Brockmann**
**und Sohn Rudolf Brockmann,**
z. Z. im Felde
Bremen, 28. Oktober 1941
Michaeliskirchhof 20 I
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190. Etwaige Kranzspenden werden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet Sonnabend, 1. November, 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Plötzlich und unerwartet verschied heute mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Vetter, unser lieber Schwiegersohn
## Bernhard Grubert
im 51. Lebensjahre.
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
**Erika Grubert, geb. Scheibe**
**Werner und Adolf Grubert**
**Minna Luttmann, geb. Grubert,**
**und Kinder**
**Hans Grubert und Familie**
**Herm. Scheibe und Familie**
Bremen, den 28. Oktober 1941
Keplerstr. 15
Die Aufbahrung ist im Beerdigungsinstitut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt.
Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, 30. Oktober, 12 Uhr, im Krematorium.

---

Durch feindlichen Fliegerangriff verloren wir unseren lieben Sohn, Bruder, Enkel und Neffen
## Siegmund
geb. 27. 10. 1926
gest. 26. 10. 1941
In tiefem Schmerz:
**Anna Hingst**
**Lambert**
**Großeltern und Angehörige**
Bremen, den 27. Oktober 1941
Heinrichstr. 4
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170, zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Freitag, 10 Uhr, im Krematorium statt.


**Drucksachen**
für Handel, Handwerk und Industrie
**Daniel Schad,** Langenstr. 10



Darum schlägt dieses Nährerzeugnis bei den Kleinen so gut an — macht sie kräftig und fest. Geben Sie ihnen regelmäßig
**APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS**
mit biochemischen Zusätzen
Für Kleinkinder bis 18 Monate auf Kinderbrotkarte. 250 g 45 Pf.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

---

**Unterricht**

Gewissenhafte Ausbildung wird zugesichert in
**Gaudian's**
Privat-Handels-Schule Domshof 16
**Berufsfachschule**
**Neue Kurse** beginnen am 3. Nov.
H. Gaudian, Dipl. H. H

**Anfang November**
beginnen **Halbjahrs-** und **Stenotypistenkurse**
**Sonderkursus für Landwirte** in **Warnicke**
Privat-Handelsschule
Berufsfachschule, Ansgarikirchhof 8


**Gesellen und Facharbeiter, wollt Ihr Meister werden?**
Wir beginnen in der nächsten Woche mit unseren theoretischen und fachlichen Lehrgemeinschaften auf die Meisterprüfung für alle Berufe. Auch für Maurer, Zimmerer und Friseure beginnen solche Lehrgemeinschaften.
Fordert unseren Arbeitsplan an im
**Reinhold-Muckow-Haus**
Berufserziehungswerk der DAF., Am Wall 179/80

*Es geht um Ihre*
**GESUNDHEIT**
**Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, ist es beruhigend, täglich 10 Mark für besondere Pflege zu erhalten und außerdem einen Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. Sie erreichen diese Leistungen durch unseren (Tarif »K«). Er kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden und kostet monatlich nur zwei Mark Beitrag.**
**Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!**
*Für jeden die richtige Versicherung:*
**DEUTSCHER RING**
Bezirksdirektion Weser-Ems
Bremen, Am Dom 6, Ruf 2 67 57

**Heute Rattentag!**
Die zugelassenen Mittel erhalten Sie mit der Bescheinigung für die Polizeibehörde in den
**Apotheken** und **Fachdrogerien**



Das Putzzeug für schwarze Schuhe soll man nicht für farbige Schuhe verwenden und umgekehrt natürlich auch nicht. Auch farblose Schuhcreme verlangt mindestens ein besonderes Auftragbürstchen. Je strenger man auf diese Trennung hält, desto mehr Freude hat man an seinen Schuhen! Zum Putzen nimmt man ja sowieso das bestens bekannte,
*das altbewährte* **Erdal**
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

---

**Verkauf**

Sehr guter **Fuchs** doppelseitig. Mazzoni, Schierkerstr. 34 Besichtig. nachm.

1 Anzug, 1 Regenmantel St. m. G. für Jüngling. Grundstr. 24 I.

**Gramola** mit 37 Platten. Löningstr. 36 II.



**Carl H. Grothe**
Ansgarikirchhof 10

Flurgarderobe, Zeugrolle, Spiegel, Wandschrank. Ochtumstraße 1 I.

**Schlangenhaut** ca. 2 Meter lang Ruf-Nr. 4 26 14

Warme Kleidung f. 1-2j. Mäd., bl. ka. D.-Rock, Schuhe G. 36 Ang. unt. K 7385

**Ankauf**

**Herren-Mantel** u. Anzug, Wäsche Gr. 1,66 aus gut. Hause. Angebote unter B 2527

**Herrenzimmer** gut erhalten oder neu, Angebote **mit Preis** u. R 2592

**Staubsauger** neu od. gebraucht Angeb. **mit Preis** erb. unt. S 2593

Gebrauchtes **Linoleum** sofort z. kaufen gesucht. Näher. unter Ruf 5 08 22

**Pfandscheine** kauft **H. Hemke,** Grafenstraße 13/14 Ruf: 5 20 12

**Altgold, Silber, Vorkriegsmünzen** kauft **Fr. Gentauer,** Hutfilterstr. 20/22 Gen N A/C41/5945

**Gold** und Silber kaufen **Meyer & Möbius** Faulenstraße 41 Gen. C 41/5981

**Hohe Preise zahlt** für **Herren-Gard. Nachlaßsachen H. Kerl, Knoopst. 20** E. Faul'str. R. 50086

---

**Kaufe** gebrauchte Radio-Apparate Koffer-Empfänger Koffer-Gramola Lautsprecher und Plattenspieler
**Radio-Sewing**
Papenstr. 13a Ruf 2 35 68

Suche gut erhalt. **Radio** Gleichstr. o. Allstr. f. 220 Volt Ang. unt. Z 2575

Gut erh. **Teppich** 2×3 m. Preisang. unter U 2570

Gut erhaltene **Eisenbahn** Ang. unt. F 8184

**Schrott Altpapier Metalle**
**Wrissenberg**
Hohetorstr. 30/38 Telefon 5 42 71

**Metalle Schrott Altpapier Altgummi**
**Prieß & Wessel Nacht.**
Seewenjestraße 77 Telefon 8 12 91

**Fernumzüge** Wohng.-Nachw. Möbellagerung
**Wilhelm Rosebrock**
Breitenweg 28

**Briefmarken**

**Briefmarken-Ankauf — Verkauf**
**A. Heine & Co.**
Fedelhören 1

**Automarkt**

**Einachs. Anhänger** 15—20 Ztr. (mit Brief) sucht Bäsmann, Gr.-Häuslingen, (Verden/Aller)

**Motorradmarkt**

**Hecker Motorräder** 125 ccm
**Bundgaard & Sohn**
Friesenstr. 12a

**Gute gebrauchte Möbel kauft gegen Kasse sowie Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Nachlaßsachen, einzelne Möbel, Polstermöbel, Portieren, Teppiche, Federbetten,**
**Weßler,** Olbersstraße 37
**Handlung.** Ruf: 8 03 86

Wir kaufen laufend
**Ford „Eifel"**
zum Schätzwert
**„Ahag"**
**Automobil Handels Gesellschaft**
P. Jacobj und H. vom Lehn
Bremen 8
Walsroder Straße 9/15
Ruf 8 40 91

---

Kaufe jeden Posten **gebrauchte Sektflaschen** Anlieferung in meinen Kellereien Meinkenstr. 51, Papenstr. 15, Muggenburger Str. 17. Größere Posten von über 100 Flaschen werden auf Wunsch abgeholt.
**Hans Klein,** Weingroßhandlung
**Meinkenstr. 51, Fernruf 2 02 57**

**Verloren**

Freitagab. Hemel. Omnibushaltestell. Marschstr. **Lederhandschuh** blau m. rot verl. G. Bel. abz. Marschstr. 25

Am 25. 10., Wachmannst. od. Nähe **gr. Lederhandschuh** verl. Find. w. geb. ihn geg. Bel. abz. Altmannstr. 35 I.

**Sonstiges**

Wer fährt nach **Jaffi (Rumänien)** Ang. unt. D 5404

Allst. ält. gutsit. ordl. Pensionär f. Familienanschl. m. geräumigen Haushalt bei einzelner Person. Angebote unter P 3490

**Dauerwellen** in höchst. Vollend.
**Salon Köny**
**Langemarckstr. 30**
Ruf 5 11 94

**Toledol** für das Herz!
bei nervösen Erscheinungen wie Herzklopf., Herzschmerzen, Herzstechen, u. auch bei Arterienverkalkung. Besorgen Sie sich zur Regulierung Ihrer Herzarbeit gleich eine Flasche f. RM 2.10 i. Apoth.
**Toledol**

**Vermieten**

Z. 1. 11. 1 Zi. u. Kü. z. verm. Sout. Brandtstr. 90 I.

---

**Stellengesuche**

Selbst. i. a. Hausarb. erf. Mädch. m. g. Zeugn. s. St. in gut. Hause. Ang. unter L 2736

Frau s. Heimarb. (Buchbinderei). Ang. unt. W 2572

**Heimarbeit** in Flicken und Stopfen, saubere Arbeit. Angebote unter N 2538

**Stellen-Angebote**

Ein kräftiger **Laufjunge** nach d. Schulzeit Radfahrer bevorz. H. Schulze Nachf. Schüsselkorb 19

**Junge Kontoristin** (Anfängerin). **Gebr. Schierloh,** Gr. Johannisstraße 18/20

Eb. **Hausgehilfin** für ¾ Tag oder **Morgenhilfe** f. Etagenhaushalt. Lüneburgerstr. 20

Selbst. junges **Mädchen** f. Laden u. Haushalt in Bäckerei gesucht. Hansastraße 56 Ruf 8 19 75

**Hausgehilfin** ges. w. Erkr. der jetz. sof. od. spät. Hemelingen, Karlstr. 27, Ruf 4 03 56

**Haus- u. Geschäftsgehilfin** f. Lebensmittelgeschäft auf ganz. Ruf 4 74 62

**Eine Morgenhilfe. Hotel Pfälzer Hof,** Herdentorstwg. 40.

**Morgenhilfe,** Frau Hestermann, Heb. Beverstedterstr. 20

**Sanitäts-Angestellter,** möglichst mit Staatsprüfung, gesucht. **Fliegertechnische Vorschule, Bremen-**Hemelingen, Sanderstr. Ruf 4 07 98

**Ein geprüfter Heizer,** sowie einige ungeprüfte gesucht. Zu melden: **Focke-Wulf Flugzeugbau GmbH., Abteilung Gefolgschaft L, Bremen-Flughafen.**

**Putzfrauen** für unsere Unterkunftsheime, sowie Hausmeisterei gesucht. Zu melden: **Focke-Wulf Flugzeugbau GmbH., Ableitung Gefolgschaft L, Bremen-Flughafen.**

**Mehrere Wachmänner** für den Tag- oder Nachtdienst zu sof. od. später gesucht, freie Unterkunft, Verpflegungskostenzuschuß und günstige Bedingungen. Es wollen sich gediente, unbescholtene Männer melden. **Norddeutsches Bewachungs-Institut, Schillerstraße 23/24.**

1 **Verkäufer(in),** 1 **Radiomonteur** für Verkauf und Werkstatt auf sofort. **Block & Bußmann,** Radio-Fahrrad-Elektro, Faulenstr. 19.

Wir suchen eine **Stenotypistin** für unsere Expeditions-Abteilung, evtl. auch Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsforderung und des Antrittstermines erbeten an **J. C. Runken & Co., Bremen-Sebaldsbrück, Sebaldsbrücker Heerstraße 177.**

Gesucht auf sofort eine perfekte **Köchin** oder **Mamsell** für gut bürgerliche Küche. Ang. unt. T 2569

Aeltere, erfahrene **Kinderschwester** für 2 Mädchen im Alter von 6 und 8 Jahren per sofort wegen Heirat der jetzigen gesucht. Ang. V 2571

**Stütze** für Büfett und Haus gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild an **Rats-Café, Verden/Aller.**

**Reinmachefrauen** für 4 Stunden morgens gesucht. Vorzustellen: **Breitenwegbad**

---

Für sof.: **Zeitungsausträger(innen)** für die Bezirke Oberneuland, Delmenhorst, **Brinkum** und **Stuhr** gesucht. Persönliche Vorstellung **Bremer Zeitung, Vertriebsabteilung, Geeren 6/8.**

**Mietgesuche**

Wir suchen laufend für unsere Gefolgschafter **möbl. Wohnungen und Zimmer.** Angebote werden erbeten an **„Weser" Flugzeugbau G. m. b. H., Bremen 1.**

Für einige Gefolgschaftsmitglieder suchen wir **möbl. Zimmer. Maschinenfabrik Bremen G.m.b.H.,** Bremen/Fabrikenhafen.

**Walter Dorn Verlag**
Bremen-Horn
Is de Tied ok eernst, dat Lachen wöllt wie nich verlehrn! Nee — jüß nich! Darum lest dat Book vun
Gustav Könsen:
**Dat Dööp lacht**
Een Book ut Moor und Heide för use Soldaten
Preis 2.50 RM
Halbleinen, 112 Seiten
Zu beziehen durch den Buchhandel



Mancher hat sich wohl mal zum Andenken oder aus Liebhaberei ein paar alte Münzen weggelegt, die keinen besonderen Wert haben. Heute sind gerade solche Münzen gut geeignet als Rohmaterial für die Edelmetallindustrie. Ich kaufe sie an. — Gen. B. A. 41/108 96.
**Ernst Meyer**
JUWELIER • SÖGESTR. 62/64

**Ruderboot abgetrieben.** Name (Hans Weserdeich). Auskunftgeber Belohn. **A. Lichtenberg, Weserdeich bei Berne/Oldbg.**

---


**Achtung!**
**Ratten - Bekämpfung**
in Bremen und Landgebiet
vom 29. Okt. bis 2. Nov. 1941
Erfolgssichere Bekämpfung durch:
**VIFU**
Vertilgungs-Institut für Ungeziefer
**Kettler**
Schädlingsbekämpfer
Lützowerstraße 128
Ruf 8 28 11
Anmeldung rechtzeitig erbeten!

**Geschäftsverlegung!**
Meine Kontor- und Lagerräume befinden sich nunmehr:
**Ostertorsteinweg 72**
Poststraße, Ecke St.-Pauli-Straße
Ruf 2 44 08
**A. W. Dienemann**

**Solinger Stahlwaren** aller Art gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Zuschriften unter D 33 790.

Altes Silbergeld
Gold • Juwelen
kaufen
**Wilkens & Danger**
Ecke Wall-Sögestraße
Gen.-Nr. II/59375

**FERNUMZÜGE**
F. W. NEUKIRCH A.-G.
BAHNHOFSTR. 26
RUF 2 25 25
DURCHGEHEND GEÖFFNET

**Haararbeiten**
Haarfärben • Dauerwellen
**BREHMER**
Gerhardstraße 7 · Ruf 23122

**ÄRZTE-TAFEL**

**Verreist:**
**Dr. med. Sander**
Facharzt für Orthopädie
Schwachh. Heerstr. 25

**Praxiswiederaufnahme:**
**Dr. med. Föllch-Karkmeyer**
Am Dobben 130
ab 2. November

**Bruchbänder**
**Sanitätshaus H. Fehrmann**
Nacht. Knochenhauerstr. 16/17

Fragen Sie **Seegers,** wenn es sich um Wäsche handelt!
SÖGESTR. 26

Leben — Unfall — Haftpflicht — Kraftfahrzeug — Versicherung!
**PROVINZIAL**
Öffentliche Lebensversicherungs-Anstalt der Provinz Hannover






**Der Inhalt bürgt —**
FÜR EIN WIRKLICH GUTES KAFFEE-ERSATZ GETRÄNK




## Der Führer gratulierte Frau Rohtbar

Bremen, 29. Oktober

Wie berichtet, beging am 27. Oktober Frau Dorothee Rohtbar im Frauenheim, Schillerstraße, den 100. Geburtstag. Wie nicht anders zu erwarten, stand unsere Mitbürgerin an diesem seltenen Tage im Mittelpunkt vieler Ehrungen, als gegen erste das Glückwunschtelegramm des Führers zu nennen ist. Aus dem Führerhauptquartier abgesandt, hatte es folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrte Frau Rohtbar! Zu der Vollendung Ihres 100. Lebensjahres spreche ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche aus. Ich hoffe, daß Sie Ihren Geburtstag in Gesundheit begehen und daß Ihnen noch ein schöner Lebensabend beschieden sein möge. Mit Deutschem Gruß (gez.) Adolf Hitler."

Weitere Glückwunschtelegramme sandten unser Kreisleiter Blanke, der Regierende Bürgermeister SA.-Obergruppenführer Böhmcker und der Reichsbundesleiter der Kapital- und Kleinrentner; Dr. Buhenau, der Leiter des Rentnerbundes im Gau Weser-Ems, befand sich unter den zahlreichen Geburtstagsgästen, die persönlich ihre Glückwünsche aussprachen. In ausgezeichneter körperlicher Verfassung nahm Frau Rohtbar diese entgegen. Eine besondere Freude hatte ihr die Zelle 2 der NSDAP., Ortsgruppe Fedelhören, gemacht, die einen prachtvollen Ölstorb überreichte.

## Rattenbekämpfung in vollem Gange

Bis heute abend muß jeder Eigentümer, Mieter, Pächter oder sonstige Nutzungsberechtigte im ganzen Gau Weser-Ems das Rattengift in vorgeschriebener Menge ausgelegt haben. Morgen beginnt eine scharfe Kontrolle durch die Beauftragten der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, die Ausweismalter der NSV. und durch die Polizei. Alle Auslegepflichtigen haben den Kontrollorganen die zur Rattenbekämpfung getroffenen Maßnahmen vorzuzeigen und ihnen insbesondere Zugang zu Kellern, Schuppen, Höfen und dergleichen zu verschaffen. Die Kontrollorgane haben folgende Anweisungen:

1. Die Auslegepflichtigen haben die Anlaufsbescheinigung vorzuzeigen und abzuliefern. 2. Es wird nachgeprüft, ob auch die festgesetzte Mindestmenge ausgelegt wurde. 3. Es wird geprüft, ob auch neue und zugelassene Präparate ausgelegt sind. 4. Die Kontrollorgane prüfen nach, ob das getaufte Giftpräparat auch tatsächlich ausgelegt wurde. 5. Die Anlaufsbescheinigungen und leeren Packungen sind den Kontrollorganen für die Altmaterialerfassung mitzugeben.

Alle Volksgenossen werden nochmals gebeten, die Rattenbekämpfung gewissenhaft durchzuführen und den Kontrollorganen die Arbeit leicht zu machen. Gegen Volksgenossen, die ihrer Pflicht nicht bewußt werden, wird mit hohen Strafen vorgegangen.

*

In den Kleingärten der Stadt und des Landgebietes Bremen werden die Beauftragten der Landesgruppe der Kleingärtner am Sonntag, 2. 11., zwischen 10 und 12 Uhr nachprüfen, ob ordnungsmäßig Bekämpfungsmittel ausgelegt worden sind. Sie werden die Bescheinigungen und Packungen einsammeln. Es ist daher Pflicht eines jeden Kleingartenbesitzers, zu dieser Zeit in seinem Kleingarten anwesend zu sein, damit den ehrenamtlich tätigen Beauftragten ihre Arbeit ermöglicht und erleichert wird. Wer dringend verhindert ist, muß Bescheinigung und Packung bei seinem Wegeobmann oder Kleingartenverein abliefern. Nichtbefolgung zieht hohe Strafe nach sich.

**Achtung! Dichterlesung der NSDAP.** Infolge Verhinderung des Dichters Veit Bürkle muß die für heute 18 Uhr im kleinen Glockensaal vorgesehene Dichterlesung der NSDAP. ausfallen.

**Für 40jährige Dienstzeit** wurde der Obersteuerinspektor Eilert Janssen vom Finanzamt Bremen-West ausgezeichnet.

**Das 40jährige Dienstjubiläum** bei der Güterabfertigung Bremen-Hbf. beging Reichsbahn-Oberjekretär Friedrich Schliffke.

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
die bevorzugte Qualität

# Judas Massenmord-Plan gegen Deutschland

### Ein Handlanger Roosevelts und der Weltplutokratie enthüllt die wahren Kriegsziele unserer Feinde

**„Deutschland muß sterben und für immer vom Erdboden verschwinden!" „Die persönliche Kriegswut der Führer des deutschen Volkes ist nur ein Teil der gesamten Kriegswut der deutschen Massen." „Die Deutschen sind nur Tiere und müssen als solche behandelt werden!"**




Zentralverlag der NSDAP., Berlin SW 68

Wir wissen es sofort: solche hastriefenden Aeußerungen, diktiert von abgründiger Verlogenheit und verbrecherischer Vernichtungswut, vermag nur ein Angehöriger jener Rasse zu tun, von der heute dank der Gewalt des deutschen Schwertes Europa für immer erlöst wird. Sie stehen in einer weltberüchtigten Hetzschrift des amerikanischen Juden Theodore Nathan Kaufman, und sie dürfen nicht als bloße sadistische Phantasien eines Einzelgängers abgetan werden, weil dieser Mann in seiner Eigenschaft als Präsident der amerikanischen „Friedensvereinigung" einer der engsten Vertrauten und Berater Roosevelts ist! Er spricht vielmehr in seinem Buche „Deutschland muß sterben" im Namen aller, die heute gegen das Reich und seine Verbündeten kämpfen. Dieser prominente Drahtzieher der Roosevelt'schen Weltbrandpolitik tarnt sich mit der Maske des Friedensfreundes und verlangt zur Erreichung des plutokratisch regierten „Weltfriedens" kurzerhand die erbarmungslose Ausrottung von 80 Millionen Deutschen. In einem wahren Rattenschwanz jüdischer Verdrehungsklimke sucht er diesen ungeheuerlichen Mordplan „moralisch" zu begründen — jüdisch-demokratische Heuchelei in Reinkultur will hier allen vom plutokratischen Hetzgift verseuchten Völkern — vornehmlich den USA. — klarmachen, daß die „Todesstrafe" über Deutschland das einzige Mittel sei, um den kommenden Generationen Glück und Sicherheit zu garantieren. Wer diese rachsüchtigen Ausführungen liest, die in der Forderung einer totalen Sterilisation und damit biologischen Ausrottung des deutschen Volkes gipfeln, sieht in erbarmungsloser Klarheit, welches Schicksal die Kriegstreiber vom Schlage eines Churchill und Roosevelt, die letzten Endes nur Marionetten des Weltjudentums sind, dem deutschen Volke zugedacht haben, falls es diesen Krieg verlieren sollte.

**Dieser Mordplan, der uns durch Wolfgang Diewerge in einer Broschüre „Das Kriegsziel der Weltplutokratie: Deutschland muß sterben!" (Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München; Preis RM. —,15) aufgedeckt wird, muß jeden Deutschen und Gefolgsmann unseres Führers in seinem fanatischen Siegeswillen nur noch bestärken!**

## Großerfolg der Reichsspinnstoff-Sammlung

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung und Reichsbeauftragter der NSDAP. für Altmaterialerfassung, Hans Heck, erläßt folgenden Aufruf:

„Die Reichs-Spinnstoff-Sammlung 1941 hat ein Ergebnis gebracht, das alle schon hochgespannten Erwartungen noch bei weitem übertroffen hat. Millionen und aber Millionen Kilogramm Altextilien sind durch sie zusammengetragen und ihrer Zweckbestimmung als nationale Spinnstoffreserve zugeführt worden. Neben den immer noch ansteigenden Produktionen an Zellwolle und Kunstseide und den Woll, und Baumwolleinfuhren aus blockadeunabhängigen Ländern hat gerade dieses außerordentliche gute Ergebnis der Reichs-Spinnstoff-Sammlung entscheidend dazu beigetragen, die englische Illusion zu zertrümmern, uns wirtschaftlich auf die Knie zwingen zu können. Für die Mithilfe an diesem in der Heimat erfochtenen Sieg danke ich den 500 000 Frauen und Männern aus den Reihen der Bewegung, die sich ehrenamtlich in unermüdlicher Arbeit für den Erfolg der Spinnstoff-Sammlung eingesetzt haben. Ich danke vor allem aber der deutschen Hausfrau, die wieder einmal durch ihre Tat den Willen bewiesen hat, ihren Anteil zum großdeutschen Erfolg beizutragen."

**Schwerer Verkehrsunfall.** Am 24. Oktober gegen 6.30 Uhr wurde während der Verdunkelung in der Waller Heerstraße bei der Haltestelle Gustavstraße ein Fußgänger von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Verletzte starb nach einigen Stunden im Diakonissenhaus.

**Radfahrer und Zeugen gesucht.** Am 11. Oktober gegen 6.10 Uhr wurde ein älterer Fußgänger beim Ueberschreiten des Radfahrweges der Sebaldsbrücker Heerstraße vor dem Grundstück Nr. 24 in der Nähe der Zeppelinstraße von einem stadteinwärts fahrenden Radfahrer zu Fall gebracht und verletzt. Der Radfahrer, Soldat in feldgrauer Uniform, stürzte ebenfalls, erhob sich jedoch gleich wieder und fuhr weiter, ohne sich um den Gestürzten zu kümmern. Mehrere andere Radfahrer passierten kurz nach dem Zusammenstoß die Unfallstelle. Sie und der unbekannte Soldat werden gebeten, ihre Anschrift im Polizeipräsidium, Zimmer 368, bekannt zugeben.

**In den Staatlichen Fachschulen für Frauenberufe** fand der einmalig vom Reichserziehungsministerium genehmigte Sonderlehrgang für Volkspflegerinnen mit der mündlichen Prüfung seinen Abschluß. Die Prüfung bestand mit „Auszeichnung" Frl. Weißbach, mit „Gut" bestanden Frl. Sander, Frl. Timmermann, Frau Wellens, Frl. Mende und Frl. Bode, mit „Befriedigend" bestanden Frl. Brockdorff und Frau Benoit; das Prüfungsergebnis der restlichen Schülerinnen lautete „Bestanden". Eine Schülerin genügte den hier gestellten Anforderungen nicht. Der Prüfungsausschuß setzte sich zusammen aus Frau Direktorin Hofrichter der Staatlichen Fachschulen, Landesobermedizinalrat Dr. Wez, der Gaureferentin Todtenhausen aus Oldenburg, Oberregierungsrat Dr. Dreier, Amtsgerichtsrat Dr. Hoffmann, Fräulein Dr. Heydemann und den übrigen an der Ausbildung beteiligten Lehrkräften.

**Alpinistische Leistung eines Bremer HJ.-Führers.** Der Kameradschaftsführer Horst Werner Fiebler, Schüler der Lettow-Vorbeck-Schule, verzeitig leitet Lagermannschaftsführer des zurückgekehrten Bremer KLV.-Lagers „Gasthof Gmachl", Bruck an der Großglocknerstraße, hat zusammen mit dem Berliner HJ.-Führer Joachim Dittmer, dem letzten Lagermannschaftsführer des aufgelösten Berliner KLV.-Lagers in Bruck, am 10. Oktober zum ersten Male die 300 Meter hohe Nordwand des Imbachhorns erkletert. Diese alpinistische Leistung dürfte, besonders deshalb erwähnenswert sein, weil die beiden erst 16jährigen Bergsteiger als Bewohner des Flachlandes naturgemäß bislang noch nicht über große alpinistische Erfahrungen verfügten. Die Erstbesteigung an dieser Stelle wurde von der Zweigstelle Zell am See des Deutschen Alpenvereins bestätigt.

**Die Dienststelle des Kreisbeauftragten für die „Erweiterte Kinderentsendung"** im Kreis Bremen befindet sich Bremen, Mainstr. 46 Eingang B. 1. Stock. Der Leiter der Dienststelle, Pg. Behrens, ist zu sprechen jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr. Es wird dringend gebeten, diese Sprechstunden einzuhalten. Außer diesen Verkehrsstunden kann eine Abfertigung nicht erfolgen. Bis auf weiteres besteht wieder die Möglichkeit, Mütter mit ihren Kindern zu verschicken, sofern sich unter den Kindern zumindest ein Kind im Alter bis zu sechs Jahren befindet. Mütter, die verschickt werden wollen, müssen sich umgehend bei der für sie wohnlich zuständigen NSV.-Ortsgruppe melden.

**Das Krisamt der NSV. teilt mit:** Es besteht die Möglichkeit, Kinder für die Dauer von vier bis fünf Wochen nach Süddeutschland zu verschicken. Die Kinder sind bestimmt vor Weihnachten wieder in Bremen. In Frage kommen Jungen und Mädel im Alter von sechs bis vierzehn Jahren. Eltern, die ihre Kinder in diesem Rahmen verschicken lassen wollen, müssen den Antrag dazu sofort in der für sie zuständigen NSV.-Ortsgruppe stellen. Da aber nur eine beschränkte Anzahl Kinder in Frage kommt, wird dringend empfohlen, die Anmeldung umgehend vorzunehmen. Der Transport geht in allernächster Zeit.

### Hemelingen

**Aus Hemelinger Familien.** Eine der ältesten Hemelingerinnen, Frau Witwe August Schumann, geb. Brätschkin, Johannesstr. 20, konnte am Montag das 88. Lebensjahr vollenden. Ferner vollendete am 28. Oktober der Rentenempfänger Richard Bosse, Karlstr. 38, das 75. Lebensjahr. Heute begeht der Rentenempfänger Hermann Gerken, Bischofsnadel 48, den 70. Geburtstag.

### Mahndorf

**Das DRK. in Mahndorf.** Welch großes Interesse die Mahndorfer Bevölkerung der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes entgegenbringt, läßt sich am besten am Wachsen der Mitgliederzahl darlegen. Am 1. Oktober 1935 wurde unter Leitung von Dr. Schöring hier mit 10 Mahndorfer Helfern der erste Halbzug eingerichtet. Heute sind hier im 2. Zug (Mahndorf) der Bereitschaft 7/M (Hemelingen) des Kreises Bremen des DRK. 20 aktive Helfer, von denen 3 im Felde stehen. Ferner 20 aktive Helfer, von denen 3 im Felde stehen. Ferner sind hier 30 Helferinnen vorhanden, die zur Bereitschaft 5/W des Kreises Bremen gehören. Allein im vergangenen Jahre haben 17 weibliche und 3 männliche Helfer ihre Ausbildung als neue hinzugekommene Kräfte erhalten. Wachtführer Holzhausen führt den jetzigen Zug Mahndorf der männlichen Helfer, Frau Schnoring betreut die hiesigen Helferinnen. Mahndorf darf also auf seine DRK.-Gruppe und ihre Entwicklung mit Recht stolz sein.

## Unter dem Hoheitsadler

### NSDAP.

**Ortsgruppe Borgfeld.** Donnerstag, 30. 10., 19 Uhr, im Gemeindehaus, Sitzung der Politischen Leiter, Ortsfrauenschaftsleiterin, Ortsamtwalter der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, Ortsbauernführer und Bürgermeister. Erscheinen Pflicht.

**Ortsgruppe Horn.** Morgen, Donnerstag, 19.30 Uhr, Sitzung der Amts- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle.

### NS.-Frauenschaft

**Kreisfrauenschaftsleitung.** Sämtliche in die Ortsgruppen gegebenen Karten für die Diebstellung mit Veit Bürkle müssen umgehend an die Kreisgeschäftsstelle zurückgegeben werden, da der Abend ausfällt. Der Betrag wird zurückerstattet.

**Ortsgruppen Schwachhausen und Hans Richmers.** Freitag, 31. 10., 16.30 Uhr, wichtige Besprechung mit allen Lazarett-Betreuerinnen in der Bürgermeister-Smidt-Straße 2.

**Ortsgruppe Hans Richmers.** Freitag, 31. 10., 17.30 Uhr, Markenausgabe in der Geschäftsstelle.

### Hitler-Jugend

**Marine-Gef. 2/75.** Die Führerschaft tritt heute um 19 Uhr Heim Schulstraße an. Erscheinen unbedingt erforderlich.

**MGJ. Geiselschaft 6.** Die Führerschaft tritt heute, 19.30 Uhr, in der Schulstraße an. Arbeitszeug mitbringen.

### Deutsches Jungvolk

**Fähnlein 1/75 „Wiking".** Das gesamte Fähnlein tritt heute, 15 Uhr, in der Kleinen Helle an. Jungzug 1 u. 2 Bodenzug und 25 Rpf. mitbringen. Jungzug 3 u. 4 Schreibzeug mitbringen. Ebenfalls haben auch alle Jungen, die vom KJV. zurückgekehrt sind, zum Dienst zu erscheinen.

**Fähnlein 2/75 „Lützow".** Heute, 15 Uhr Kriegerdenkmal, antreten. Jungzug 1 und 2 Sportzeug mitbringen.

**Fähnlein 10/75 „Florian Geyer".** Die Jgsch. treten heute wie folgt an: Jgsch. 1, 16.30 Uhr, Hemelinger Straße. Jgsch. 2, 15 Uhr, Hemelinger Straße. Jgsch. 4, 5, 6, 7, 15.30 Uhr, Deichbruchstraße. Jgsch. 8, 16 Uhr, Hemelinger Straße. Jgsch. 11, 16 Uhr, Heim Alfeder Straße. Alles tritt mit Basteizeug an. Alle KLV.-Kameraden melden sich laufend auf der Dienststelle.

**Jungstamm X/75.** Achtung! Die Jungstamm-Handballmannschaft tritt an: Donnerstag, 30. 10., 17.45 Uhr, Westerdeich gegen Jgsk. III/75; Sonnabend, 1. 11., 17.45 Uhr, Westerdeich gegen Jgsk. XIII/75; Sonntag, 2. 11., 9.45 Uhr, Kuhhirten gegen Jgsk. XII/75. Erscheinen aller Spieler unbedingt erforderlich.

### Bund Deutscher Mädel

**Gesundheitsdienst.** Am kommenden Freitag findet für den Rest der Mädel die Prüfung des 5-doppelstündigen Kurses bei Dr. Groth (Gruppe A und B) in der Schule Karlstraße, bereits um 18.30 Uhr statt. — Am Dienstag, 4. November, ist für alle GD.-Mädel des Untergaues Bremen ein Gesundheitsappell abends 19 Uhr. Ort wird bekanntgegeben. Es muß jedes GD.-Mädel, wenn es weiter geführt werden will, erscheinen.

### NS.-Volkswohlfahrt

**Arbeitstagung** sämtlicher Ortsgruppenamtsleiter, Organisationswalter, Propagandawalter, Volkswohlfahrtswalter und der hauptamtlichen Kräfte der NSV.-Ortsgruppen, am Donnerstag, 30. 10., 18.30 Uhr, im Gottfried-Talle-Saal, Gottfried-Talle-Straße 22-23. Pünktliches Erscheinen erforderlich.

### Kriegswinterhilfswerk

**Ortsführung Ulbremen.** Ausgabe der Werkscheine für Kohlen an Wohlfahrtsempfänger am Donnerstag, 30. 10., von 9 bis 12 Uhr.

## Das zeitgemäße Rezept

**Fischeintopf**

Der Fisch wird nach dem Säubern in kleinere Stücke geschnitten, gesalzen und gebäuert. Ist es Salzfisch, so muß man diesen wässern und braucht ihn nicht zu marinieren. Beliebiges vorbereitetes Gemüse, Wurzeln, Porree, Sellerie, wird zerkleinert, angedünstet, Wasser dazu gegeben und vorsichtig gar gemacht. Die nötigen Kartoffeln kann man besonders in der Schale garen, abziehen, würfeln und auf das Essen geben und zirka 5 bis 7 Minuten mitkochen lassen. Kurz vor dem Essen gibt man den Fisch mit Saft auf das kochende Essen, läßt ziehen bis er gar ist, mischt Grün und Salz darunter und richtet es sofort an.

Für gecegelten Stuhl
Nedalax-Dragees
Packung (75 St.) RM. 1.45

# „Eine Frau geht nach Burgos"

Gustel Medenbach

(Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München)

(3. Fortsetzung)

„Du bist so verändert", klagt Inez. „Wollen wir zusammen singen? Eines unserer kleinen, wilden Lieder?"

Montero schüttelt den Kopf. Schon nach zwei Stunden will er gehen. „Ich habe unerträgliche Kopfschmerzen. Entschuldige mich, Inez."

Sie ist zutiefst enttäuscht und verschweigt das auch nicht. Trotzdem bittet Montero, gehen zu dürfen.

Was aber Inez nicht weiß, ist, daß ihr Verlobter zwar nach Hause fährt, aber nur um schon nach einer halben Stunde, diesmal in Zivil, seine Wohnung wieder zu verlassen.

Um Mitternacht sitzt er in einem kleinen Lokal, wo eine braune Zigeunerdirn zum Tamburin ihre wilden Tänze tanzt. Wild rasseln die Kastagnetten . . .

Montero hält der Zigeunerschönheit sein volles Glas entgegen. Sie trinkt schnell und durstig. Dann setzt sie sich auf seine Knie und singt ihm ein wildes, sehnsüchtiges Lied.

„Laß uns diese Nacht zusammen tanzen", sagt das Mädchen heiß. Sie drängt sich noch stärker an ihn. „Hör nur, wie das Tamburin nach uns ruft."

Da erwacht Montero, er sieht des Mädchens dunkle, halbnackte Schönheit, die Bronzehaut ihrer vollen Brust, sieht ein gieriges Weib.

„Du bist eine Teufelin . . ."

„Ich bin, wie ich geschaffen bin." Sie lacht leichtfertig auf.

Da stößt Montero sie von sich. „Geh!"

„Nein", lacht sie. „Warum?"

Montero steht langsam auf und wirft Geld auf den Tisch. „Da nimm. Aber laß mich in Ruhe."

„Bleibe doch!" ruft sie ihm nach.

„Nein."

Einen Augenblick später steht er schon auf der Straße. Mit weiten Lungen atmet er die kühle Nachtluft ein. Dann geht er langsam nach Hause.

Hier findet er einen Brief von Silveira vor, den ihm sein Bursche auf den Schreibtisch gelegt hat. Montero reißt ihn auf. Ein-, zweimal hetzt er darüber hinweg. Dann setzt er ihn in seinen Schreibtisch.

Ein strahlend schöner Tag — das ist Inez' Hochzeitstag.

Inez ist schon sehr früh aufgestanden. Nun steht sie wie träumend am offenen Fenster und schaut in den Tag und seine Sonne hinaus.

Im Nebenzimmer hört sie ihren Vater mit dem Personal verhandeln. Anscheinend gibt er noch letzte Anweisungen.

Sie geht zu ihm hinüber. — Ein Meer von Blumen hat die große Wohnung völlig verändert. Berauschender Duft strömt durch alle Räume. Inez findet sich kaum noch zurecht.

Don Alberque sieht sie etwas erschöpft an. Er ist nicht mehr der jüngste, und die große Unruhe, die diese Tage in die Wohnung gebracht haben, verträgt er nicht.

Inez schmiegt sich in seine Arme.

„Sei nicht traurig, Vater, daß ich nun fortgehe."

Sie streicht ihm zärtlich über das gute Gesicht.

Er übergibt Inez als seine besondere Gabe den wertvollen Schmuck der Mutter. Es sind sehr kostbare und alte Stücke darunter.

Nach einer Stunde kommt Jose. Inez hört ihn draußen sprechen. Sie läuft ihm entgegen. Montero ist schon in großer Uniform und erwartet noch einen jüngeren Kameraden, der ihm Trauzeuge sein soll.

„Ich denke doch, daß es Hauptmann Silveira sein wollte?" fragte Inez ungläubig staunend. „Wie kommt denn das?"

„Er ist dienstlich verhindert", erwiderte Montero kurz. „Vor einer halben Stunde sagte er mir noch einmal persönlich, daß er es sehr schmerzlich bedauere — und ich habe es ihm geglaubt."

Dann bittet Montero, die Liste der geladenen Gäste einsehen zu dürfen. Inez gibt sie ihm nur ungern.

Schweigend reicht er ihr die Liste zurück. „Danke."

Dann kommt Leutnant Oviedo, ebenfalls in großer Uniform. Er verbeugt sich ritterlich vor Inez und küßt ihr die Hand. Ein wenig neidisch ist er auch, der kleine Leutnant Oviedo. Ihm wird nie soviel Glück beschieden sein.

Dauernd schrillt die Klingel. Immer noch werden Blumen gebracht und wertvolle Geschenke.

In schneller Folge treffen die ersten Gäste ein, engste Freunde des Hauses, die mit zur Trauung fahren.

Inez ist eine strahlend schöne Braut. Montero ein um so zweigsamerer Bräutigam. Sie fahren zur Kirche . . .

Inez erlebt einen wundervollen Traum. Vor ihnen die kleinen Mädchen mit ihren Blumen, die feierliche Wucht der Orgel, überall Sonne . . .

Dann fahren sie wieder heim. Dort wird Inez fast von Glückwünschen und Blumen erdrückt.

Von Oberst del Casa ist ein sehr wertvolles Oelgemälde gekommen, mit einem prachtvollen Blumenkorb, und ein sehr persönlich und herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben für Inez. Aber Jose ist darin mit keinem Wort erwähnt.

Monteros schweigt dazu. Als er sich gestern zu einem sechswöchigen Urlaub bei seinem Obersten abmeldete, da hatte dieser zwar einige knappe Worte an ihn gerichtet. Sie waren sehr höflich, aber ohne innere Wärme gesprochen. Montero hatte förmlich gedankt. Aber einen Händedruck hatte er nicht erhalten.

„Freut du dich nicht, Jose?" fragt einmal Inez bang.

„Doch, meine Inez. Es ist doch unser Hochzeitstag."

Trotzdem wird er von Stunde zu Stunde schweigsamer.

„Was hast du nur, Jose?" drängt Inez zärtlich.

„Silveira", sagt da Montero. Nur dieses eine Wort. Aber Inez errät alles.

„Aber er hat doch nicht abgesagt", flüstert sie ihm zu. „Er hat mir sogar heute morgen noch versprochen zu kommen."

„Dann kommt er auch", sucht Inez ihn zu beruhigen. „Wenn er es dir versprochen hat."

Aber die Zeit vergeht, und Hauptmann Silveira kommt immer noch nicht. Da wird auch Inez' Hoffnung immer kleiner, und sie wünscht sehnlichst, daß es schon an der Zeit wäre, mit Jose zur Bahn zu fahren.

„Bedrückt es dich so sehr, Jose?"

Aber sie bekommt keine Antwort auf ihre Frage.

Montero ist bald von einer lauten ungezwungenen Fröhlichkeit, dann starrt er wieder schweigsam vor sich hin. Er hört sich sprechen und denkt, das ist ja alles Unsinn, was ich da sage. Ich muß mich zusammennehmen, schon Inez' wegen. Die Gäste werden auch schon aufmerksam.

„Da ist Hauptmann Silveira", sagt plötzlich Inez leise.

Montero schrickt auf. „Wo?"

Es ist wirklich Silveira. Lächelnd steht er in der Tür und blickt sich suchend um. Gleich darauf verbeugt er sich vor Inez.

„Spät kommt Ihr — doch Ihr kommt, Herr Hauptmann." Inez versucht zu scherzen.

Silveira lächelt entwaffnend. „Daran ist nur der Dienst schuld, meine liebe gnädige Frau . . ."

Inez freut sich Joses wegen. Und sie spricht einige liebe Worte, die Silveira entzücken. Dann muß sie schnell noch einige Freundinnen begrüßen, um ihnen zuzuflüstern, wie glücklich sie selbst ist.

Silveira und Montero sind allein. Aber Silveira lächelt nicht mehr. Er ist ernst geworden. „Du, Jose . . ."

**Die Erziehung muß dahin wirken, daß der Mensch nicht allein mechanische Fertigkeiten und einen Umfang von Wissen erlange, sondern daß der staatsbürgerliche und kriegerische Geist in der Nation erweckt und die Kenntnis kriegerischer Fertigkeiten durch Unterricht in gymnastischen Uebungen allgemein verbreitet werde.**

Freiherr vom Stein.

„Ich dachte schon", sagt da Montero fast erlöst von einem Druck, der nun schon seit Tagen über ihm liegt. „Anscheinend eine richtige Verschwörung . . . Na, meinetwegen."

Silveira ist noch ernster geworden. Er weiß alles. „Noch sind wir ja Freunde, Jose", sagt er leichthin. „Wir beide werden es auch wohl bleiben."

„Warum? Zweifelst du etwa daran?" fährt Montero auf.

„Nein, das nicht," erwidert Silveira ruhig. „Nur, daß unsere Freundschaft ihre Feuerprobe bestehen könnte. Reden wir von etwas anderem", sucht er plötzlich dieses Gespräch abzubiegen.

„Du bleibst doch?" will Montero wissen. „Selbstverständlich bleibst du. Wir fahren erst gegen Abend. Da ist es kühler."

„Leider nur eine Stunde, Jose, und die habe ich mir noch für dich geschont. Ich bin schon wieder zu einer Besprechung beschlen. Das reißt überhaupt nicht mehr ab."

„Du allein? — — Oder?"

Silveira zögert unmerklich. „Nein. Major Murinez, der kleine Maconta, noch einige andere."

„Oberstabsarzt Maja . . ."

„Ja, der auch."

„Nur mich hat man nicht befohlen". Monteros Lächeln wird zur Grimasse.

„Aber ich bitte dich, Jose, an deinem Hochzeitstag?"

„Wenn ich das glauben könnte", sagt Montero wild. „Aber ich versichere dir, daß etwas anderes dahinter steht."

„Ich weiß, Jose", erwidert da Silveira traurig. „Zum ersten Male warst du ein schlechter Taktiker."

„Ich bin nur Soldat", versucht sich Montero vor sich selbst zu retten. Zugleich erinnert er sich, diese Worte auch zu Oberst del Casa gesagt zu haben.

„Soll ich . . ." Silveira tastete vorsichtig. „Oberst del Casa wartet auf eine Erklärung von dir . . . Nur ein einziges Wort von dir, Jose . . . Denke an Spanien, an das Heil deines Vaterlandes, seine Zukunft . ."

(Fortsetzung folgt)

# Niederdeutsche Rundschau

### Bäuerliche Berufsertüchtigung im Osten

Wie bisher im Warthegau auf dem Gebiet der bäuerlichen Berufsertüchtigung gearbeitet wurde, beweisen einige Zahlen: Bis jetzt sind dort über 10 000 Landarbeits- und Hausarbeitslehrlinge geprüft. Es finden sich darunter die Jahrgänge 1912—1925. Das Durchschnittsergebnis der Prüfungen lautet: 10 v. H. sehr gut, 15 v. H. gut, 50 v. H. befriedigend, 15 v. H. genügend, 10 v. H. nicht genügend. Im kommenden Jahr werden in die Land- und Hausarbeitslehre im Warthegau etwa 1000 Jungen und Mädel kommen, von denen ein Teil jetzt seine Vorbereitung in Landjahr- und Landdienstlagern durchmacht. Weit über 100 Jungen besuchen eine Melkerhelferschule, um den Sonderberuf der Melker einzuschlagen. Die 38 Landwirtschaftsschulen im Warthegau sind mit Schülern voll besetzt und arbeiten in 1 und 2 Klassen. In der „Bäuerlichen Berufsertüchtigung" laufen z. Z. im Warthegau in Stufe A (14- bis 18jährige) rund 500 Arbeitsgemeinschaften und in Stufe B (18 Jahre und älter) über 600. Insgesamt werden in der Stufe A rund 10 000 und in der Stufe B über 12 000 Jungen bzw. bäuerliche Menschen erfaßt. So wird im Warthegau in einem geordneten Berufsausbildungsgang der Junge hingeführt zu seinem schönen und verantwortungsvollen Beruf, erarbeitet sich Können und Wissen, um später als deutscher Bauer auf deutscher Scholle deutsches Ahnenerbe in sich fortzutragen.

---

**Rotenburg.** Durch ausströmende Gase getötet. Als der einundvierzigjährige Kraftfahrer Wilhelm Lange in den frühen Morgenstunden seinen Kraftwagen in Gang bringen wollte, verbreiteten sich vom Motor aus schädliche Gase. Da die Garagentür geschlossen war, konnten die Gase nicht entweichen und L. erstickte. Man fand ihn bald darauf tot am Steuer des Kraftwagens auf.

**Oldenburg.** Wer besitzt Bilder von Bakenhus? Der Landesleiter Weser-Ems der Reichskammer der bildenden Künste, Oldenburg i. O., Meinardusstr. 4, fordert alle Kreise der Bevölkerung auf, in ihrem Besitz befindliche Arbeiten des Malers Gerhard Bakenhus, soweit diese der Gedächtnisausstellung bzw. der zur Zeit laufenden Nachlaßausstellung nicht zugeführt wurden, bei der oben angegebenen Stelle anzumelden. Da ein lückenloses Bild über das Schaffen des verstorbenen Meisters nur gewonnen werden kann, wenn alle Arbeiten erfaßt werden, wird um allseitige Mitarbeit gebeten. Es genügt der Vermerk, daß der Anmeldende im Besitz von Arbeiten des Malers Bakenhus ist, unter genauer Angabe von Name, Wohnort und Straße. Alles weitere wird dann von der bestandaufnehmenden Stelle veranlaßt.

**Steinhude.** Tragödie auf dem Steinhuder Meer. Auf dem Steinhuder Meer ereignete sich ein schwerer Bootsunfall. Der Segellehrer Heinemann aus Berlin befand sich mit einem 16jährigen Mädchen auf dem Wege zum Wilhelmsheim, um es an seine Arbeitsstelle zu bringen. Als sie die Mitte des Sees erreicht hatten, kenterte das Boot. Es gelang dem Lehrer, das Mädchen auf das kieloben treibende Boot zu setzen, wo es 13 Stunden in seiner gefahrvollen Lage aushalten mußte, bis es von Fischern in Sicherheit gebracht werden konnte. Heinemann, der zurückschwamm, um Hilfe zu holen, fand in den Wellen den Tod.

**Lage.** Den Schulkameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen. Leichtsinn bei der Aufbewahrung einer Schußwaffe forderte in Sülterheide ein junges Menschenleben. Der Schüler Fr. wollte in der elterlichen Wohnung seinem 13jährigen Freunde Reinecke einen im Schrank aufbewahrten belgischen Trommelrevolver, wahrscheinlich ein Beutestück aus dem Weltkriege, zeigen, als sich plötzlich ein Schuß löste und den Freund tödlich in den Kopf traf. Der junge Reinecke war das einzige Kind seiner Eltern.

---

**Es wird verdunkelt:**
**von Mittwoch 18.00 Uhr bis Donnerstag 7.45 Uhr**

---


Der sichere Weg: Verwenden Sie

**NESTLE KINDERNAHRUNG**

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

Broschüre „Ratschläge eines Arztes" kostenlos und unverbindlich durch die

Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof


**Nordhorn.** Todessturz eines Handwerkers. Ein Opfer seines Berufes wurde der 41jährige Stukkateur Jan de Witte. Der Mann war auf dem Dach der Fleischerei Teismann an der Neuenhäuser Straße damit beschäftigt, den seit Jahrzehnten über dem Hauseingang thronenden steinernen Adler zu entfernen. Bei dem Versuch, die Statue stückweise zu entfernen, gab diese nach. Mit dem steinernen Adler zusammen stürzte de Witte zwölf Meter tief aufs Straßenpflaster und blieb hier mit zerschmetterten Gliedern liegen. Kurz nach seiner Einlieferung ins nahe Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Apenrade.** Leuchtender Butt. Söhne eines Fischhändlers in Apenrade bemerkten nach Eintritt der Dunkelheit, daß ein im Fenster liegender Goldbutt stark leuchtete, während bei anderen danebenliegenden diese Erscheinung nicht zu beobachten war. Der leuchtende Goldbutt wurde in einem Apenrader Gewässer gefangen, das, wie früher schon festgestellt war, einen verhältnismäßig starken Phosphorgehalt hat.

## Unsere Sportmeldungen

### Der zweite Durchgang der Fußball-Bereichsklasse

**Meisterschaftsrunden beginnen am 13. Dezember**

Der niedersächsische Bereichsfachwart für Fußball gibt die Spielansetzungen des zweiten Durchgangs der Bereichsklasse bekannt und bemerkt dazu, daß es sich nicht hat vermeiden lassen, ein- bzw. zweimal 2 Spiele in Osnabrück oder Hannover anzusetzen. Die Plätze liegen aber in so entfernten Stadtteilen, daß eine wesentliche Beeinflussung nicht stattfindet. Wenn keine Störungen eintreten, werden am 13. Dezember schon die ersten Spiele der Meisterschaftsrunden angesetzt werden. Die

---

**Sonntag, 2. November, 14.30 Uhr, Bremer Kampfbahn**
**Zweites Meisterschaftsspiel**
**Wilhelmshaven 05 - Werder**

---

Schiedsrichter werden vom Bereichs-Schiedsrichterobmann G. Goll-Hannover bekanntgegeben. Die Vereine haben bis Anfang Dezember dem Bereichsfachwart bekanntzugeben, ob sie an den Weihnachtstagen nicht durch erteilten Urlaub behindert sind, örtliche Punktspiele durchzuführen. Der Spielplan der Staffel A Nord ist folgender:

9. November, 14.30 Uhr: VfL. Osnabrück — Osnabrück 1897; 05 Wilhelmshaven — Schinkel 04; Werder-Bremen — ASV. Blumenthal. — 16. November, 14.30 Uhr: Osnabrück 97 gegen Wilhelmshaven 05; ASV. Blumenthal — Schinkel 04; Werder-Bremen — VfL. Osnabrück. — 23. November, 14.30 Uhr: 05 Wilhelmshaven — ASV. Blumenthal; Schinkel 04 — VfL. Osnabrück; Werder-Bremen — Osnabrück 1897. — 30. November, 14.30 Uhr: Osnabrück 97 — Schinkel 04; VfL. Osnabrück gegen Wilhelmshaven 05. — 7. Dezember, 14 Uhr: Osnabrück 97 — ASV. Blumenthal; Wilhelmshaven 05 — Werder-Bremen. — 14. Dezember, 14 Uhr: Schinkel 04 — Werder-Bremen; ASV. Blumenthal — VfL. Osnabrück.

**Bann 75 (Bremen) gegen Bann 59 (Wilhelmshaven)**

Am Sonntag wird vor dem Spiel Werder — Wilhelmshaven ein interessantes Vorspiel der beiden Bannmannschaften von Bremen und Wilhelmshaven steigen. Beide Banne wollen sich für die neue Gebietsmeisterschaft rüsten. Es wird sicherlich viele Anhänger der Fußballgemeinde interessieren, wie es um den Nachwuchs unserer Vaterstadt steht. Die Bremer Mannschaft setzt sich aus Spielern folgender Vereine zusammen: Werder, BSV., Tura, Sportfreunde, NDL., Hemelingen. Beginn des Spieles 13 Uhr. Eine zweite Bannauswahl steht am Sonntagmorgen in Delmenhorst gegen die dortige Bannmannschaft im Kampf. Ferner finden am Sonntagmorgen ab 9 Uhr auf dem BTG.-Platz Turnierspiele des Stamms 5 statt, an dem folgende Mannschaften beteiligt sind: Komet, BTG., Flieger 5, Flieger 7.

**LSV. Huchting — Tura Gröpelingen 4 5:6**

Die Handballmannschaft der Huchtinger Soldaten, die schon weit bessere Spiele gezeigt hat, mußte auf eigenem Platz eine knappe Niederlage einstecken. Obgleich der Gegner nicht spielstärker war, verlor der LSV. durch das eigensinnige Spiel einzelner Leute zwei wichtige Punkte.

**Flakgruppe — Spiel und Sport 96 7:2**

Der am Sonntag stattgefundene Handballkampf des Stabes einer Flakgruppe gegen den Spiel- und Sportverein 96, Bremen, endete 7:2 (3:1) für die Flaksoldaten.

---

**Dreiländerkampf im Kunstlauf.** Im Berliner Sportpalast soll Ende Januar ein Dreiländerkampf im Eiskunstlaufen zwischen Deutschland, Ungarn und Schweden durchgeführt werden. 31. Januar und 1. Februar werden als Termin genannt.

**Pferdesport am Mittwoch**

**Hamburg** (Beginn 13 Uhr): 1. R.: Claus Eckhoff, Dally, Fakir. — 2. R.: Ahoi, Alberta, Agram. — 3. R.: Waldmann, Inge, Trutzige. — 4. R.: Meine Sonne, Roland, Affab. — 5. R.: Dorfschöne, Fred Bingen, Nuntius. — 6. R.: Quadruped, Schrulle, Luise Calumet. — 7. R.: Fedelo, Manteufel, Balduin.

# Wirtschaftsteil der BZ.

**Schiffbau-Gesellschaft Unterweser A.-G., Wesermünde-L.** Aus dem Geschäftsbericht der Gesellschaft für das Jahr 1940 geht hervor, daß die gestellten Aufgaben weiterhin planmäßig und erfolgreich durchgeführt werden konnten und der Werksausbau dem Beschäftigungsgrad entsprechend fortgesetzt wurde. Der Rohertrag erhöhte sich auf 2,45 (1,91) Mill. RM., wozu noch 22 631 (2 287) RM. Zinserträge kommen. Nach Abschreibungen von 0,19 (0,17) Mill. RM. sowie nach Zuweisung von 36 000 an die Rücklagen für die Ersatzbeschaffungen und Reparaturen und von 25 000 RM. an die Unterstützungskasse (i. V. Zuweisung von 34 000 RM. an die freie Rücklage) ergibt sich unter Berücksichtigung der übrigen Aufwendungen ein Reingewinn einschließlich Vortrag von 102 727 (71 004) RM. Hieraus soll eine Dividende von 8 (10) Pzt. auf die Stammaktien und von wieder 6 Pzt. auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet werden. Zum Vortrag verbleiben 55 697 (17 831) RM. In der Bilanz sind die Anlagewerte mit 636 852 (666 050) RM. aufgeführt. Unter dem Umlaufsvermögen erscheinen u. a. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 0,30 (0,23) Mill. RM., in Arbeit befindliche Gegenstände mit 5,03 (2,50), geleistete Anzahlungen mit 3,30 (0,24), Warenforderungen mit 0,71 (0,05) und Bankguthaben mit 1,90 (0,22) Mill. RM. Die Verbindlichkeiten sind auf 11,39 (3,98) Mill. RM. gestiegen, darunter Anzahlungen 10,97 (0,43), Warenverbindlichkeiten 0,30 (0,43) und Hypothek 0,10 (0,127) Mill. RM.

### Amtliche Berliner Devisenkurse

| 1941 | 28. Oktober Geld | Brief | 1941 | 28. Oktober Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten | * 9,89 | 9,91 | Italien | 13,14 | 13,16 |
| Afghanistan | 18,79 | 18,83 | Japan | 0,585 | 0,587 |
| Argentinien | 0,583 | 0,587 | Kanada | * 2,098 | 2,102 |
| Australien | * 7,912 | 7,928 | Kroatien | 4,995 | 5,005 |
| Belgien | 39,96 | 40,04 | Neuseeland | * 7,912 | 7,928 |
| Brasilien | 0,13 | 0,132 | Norwegen | 56,76 | 56,88 |
| Brit.-Indien | * 74,18 | 74,32 | Portugal | 10,14 | 10,16 |
| Bulgarien | 3,047 | 3,053 | Schweden | 59,46 | 59,58 |
| Dänemark | 48,21 | 48,31 | Schweiz | 57,89 | 58,01 |
| England | * 9,89 | 9,91 | Serbien | 4,995 | 5,005 |
| Finnland | 5,06 | 5,07 | Slowakei | 8,591 | 8,609 |
| Frankreich | * 4,995 | 5,005 | Spanien | 23,56 | 23,60 |
| Griechenland | 1,668 | 1,672 | Südafrika | * 9,89 | 9,91 |
| Holland | 132,70 | 132,70 | Türkei | 1,978 | 1,982 |
| Iran | 14,59 | 14,61 | Uruguay | 1,099 | 1,101 |
| Island | 38,42 | 38,50 | Ver. St. v. A. | 2,498 | 2,502 |

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.

**Börsenindizes.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 20. 10. bis 25. 10. für die Aktienkurse auf 148,29 gegen 149,18 in der Vorwoche, für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 103,12 gegen 103,13, für die 4½prozentigen Industrieobligationen auf 105,04 gegen 105,09, für die 5prozentigen dto. auf 104,81 gegen 105,30 und für die 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf unverändert 102,92.

**Hanseatische Wertpapierbörse.** Die freundliche Grundhaltung der letzten Tage übertrug sich auch weiter auf die heutige Börse, die zum überwiegenden Teil neue Kursbefestigungen verzeichnete. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Hapag plus ½ mit 98½, dagegen Norddlloyd minus ½ zu 97 gehandelt. Hamburg-Süd stiegen um 1 auf 164, Hansa Dampf um 2 auf 118. Von den sonstigen Verkehrsaktien zogen A.-G. für Verkehr um 2¼ auf 158½ an. Am Markt der norddeutschen Industriepapiere nur kleine Umsätze, so in Hallerwerken plus 1 mit 112 und in Ruberoid zu unverändert 172. Sonst notierten Atlaswerke nach Pause mit 180, Breitenburger Cement plus 2 mit 193, Bremer Wolle plus 2½ mit 190, Harburger Gummi plus 2 mit 342, Kampnagel plus 2 mit 192, Maihak plus 5 mit 215, Markt- und Kühlhallen plus 1 mit 148.

**Berliner Börse.** Bei vereinzelt etwas lebhafteren Umsätzen eröffneten die Aktienmärkte am Dienstag fest. Bereits die ersten Notierungen lagen verschiedentlich bis zu 3 Pzt. höher, da der Kaufneigung kaum Abgaben gegenüberstanden. Die Aufwärtsbewegung erstreckte sich fast auf sämtliche Marktgebiete, insbesondere aber auf Metall-, Bau-, Brauerei-, Montanwerte, einige Elektroaktien und Spezialpapiere. Die Börse schloß in gut behaupteter Haltung. Am Geldmarkt erhöhte sich der Satz für Blanko-Tagesgeld um ⅛ auf 1¾ bis 2 Pzt. Am Schiffahrtsaktienmarkt neigten Norddlloyd mit minus ½ zur Schwäche. Andererseits zogen Hapag um ½, Hamburg-Süd um 1 und Hansa um 1½ Pzt. an.

**Hinweise** Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.


„REICHSWERK „BUCH UND VOLK"

**Union von 1801 Bremen**

Gesellschaft für Kunst und Literatur. (früher: Union, kaufm. Verein)

Sonntag, 2. November, 16½ Uhr, Glocke, großer Saal

**PETER ANDERS**

Tenor der Berliner Staatsoper

singt die schönsten Lieder und Arien. Einzelkarten à 2,50 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel, G. Bartels, Domshof und an der Abendkasse.

**Die Wittheit zu Bremen**

Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen

Mittwoch, 29. Oktober: Aerztlich-wissenschaftliche Vereinigung Prof. Dr. Bering-Köln „Allergische Zustände und ihre Behandlung". 18 Uhr, Goldener Saal. Oeffentlicher Vortrag, Karten auch an der Abendkasse.

**Heute zweites Konzert Erna Sack!**

17.30 Uhr pünktlich im großen Saale der Glocke. Nur noch wenige Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1 und Abendkasse

**Dichterlesung der NSDAP.**, am Mittwoch, 29. Oktober 1941, 18 Uhr, im kleinen Glockensaal. Wegen Verhinderung des Dichters Veit Bürkle fällt die Veranstaltung aus. Gegen Rückgabe der gelösten Karten wird das Eintrittsgeld bei den Karten-Ausgabestellen zurückerstattet.

**Motette im Dom**, morgen, Donnerstag, 18.30 bis 19.10 Uhr. Chorwerke von H. Schütz, H. L. Haßler, J. Brahms, Orgelfantasie von Max Reger. Mitwirkende: An der Orgel Käthe van Tricht, der Bremer Domchor, Leitung Richard Liesche.

Carl Rönnings Kaffee Ersatz-Mischung vollwertig


## „Hohes Haus am Christhof!"

**Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn**

### „Frieda, bist du es?"

Man muß es Otto hoch anrechnen, daß er um die Sicherheit seiner Ehefrau Marie besorgt war. Diese Marie hatte sich in eine Bäckerei verdungen, wo sie tagsüber bis zum Ladenschluß zwischen Torten, Kuchen und Semmeln mischte. An jenem Abend, an dem über Ottos Hausvaterhaupt eine scheußlich laute Schicksalsbombe platzen sollte, mußte sich Marie etwas verspätet haben. Otto stieg noch einmal in seine Gummischuhe, und machte sich auf den Weg zur Bäckerei, um seiner Marie durch die tintenschwarze Verdunkelung Stecken und Stab zu sein.

Die Bäckerei war bereits geschlossen. „Nanu?" umschlich Ottos ehemännliches Vertrauen ein giftiger Wurm, „was wird denn hier gespielt?" Diese Frage ließ zweierlei erkennen, einmal, daß Otto gegen eifersüchtige Regungen nicht gefeit war, dann aber auch, daß er seiner Marie immerhin Seitensprünge zutraute.

Otto baute sich also gegenüber der Bäckerei auf, so gut es die mond- und sternenlose Finsternis zuließ, die Fassade unter die Lupe. Plötzlich. Tja, war denn das möglich? In der Hausflurnische neben der Bäckerei regte es sich. Es war ein verdächtiges Regen und Raunen, als gehe es von zwei Personen beiderlei Geschlechts aus. Otto hatte das Gefühl, als wüchse dem Wurm in ihm ein langes spitzes Einhorn, das sich mitten in sein Herz bohrte. Mit der Fahndungstechnik eines gewitzten Detektivs pirscht sich Otto über die Fahrbahn. Ran an den Hausflur.

Ein draufgängerischer Ehemann in ähnlicher Gemütsspannung hätte vielleicht blindlings in die Nischenregung hineingefaßt. So rücksichtslos wollte Otto nicht sein. Er holte tief Luft und grollte: „Ist da einer? Bist du's etwa Marie?"

Keine Antwort! Dieses stumme Verharren im Hausflur nahm Otto für einen untrüglichen Beweis seines schwülen Verdachtes. Jetzt zögerte er nicht lange. Er griff hinein. Wo Otto hinfaßte, da wuchsen keine Vergißmeinnicht mehr. Tatsächlich löste seine Fünf-Finger-Schraubzwinge einen weiblichen Aufschrei aus, nicht einen, sondern zwei. Aber nicht Marie mit einem Nebenbuhler hatte Otto aus der Nische geboxt, sondern eine 15jährige Inge mit ihrer nicht viel älteren Tante, die sich hierher zurückgezogen hatten, um beim Warten auf die Straßenbahn vor dem kühlen Herbstwind geschützt zu sein.

Für Otto brachte der Mißgriff eine Anklage wegen Beleidigung und Körperverletzung. Was die Mädchen in der Beweisaufnahme berichteten, konnte mit Ottos Darstellung durchaus in Einklang gebracht werden. „Mit ausgebreiteten Armen kam er auf uns zu, wobei er drohende Worte murmelte, die wir in unserer Angst nicht verstanden." Durchaus verständlich, denn Otto wollte ja die gesamte Nischenfront aufrollen, was ihm nur durch Umklammerung von allen Seiten gelingen konnte. Schlimm war zwar, daß er Inge, wie gesagt, „schrecklich bei der Brust gepackt hatte, so daß das zarte Mädchen noch nach mehreren Tagen stechende Schmerzen in der Griffgegend verspürte. Auch das ließ sich erklären, denn angenommen, es hätte sich tatsächlich um Marie gehandelt . . . Doch mischen wir uns nicht in Familienangelegenheiten! Otto wurde freigesprochen.

Hans Jüngst

## Erste Begegnung mit dem Theater

Das Bremer Schauspielhaus bringt von Hans Jüngst das Schauspiel „Achill unter den Weibern" in Erstaufführung.

Eines Tages nach dem Mittagessen, auf einer Entdeckungsreise, die ich, Quartaner damals, durch das lockende Dunkel unseres Speichers unternahm — wobei ich mich in Ecken, Winkeln, unter Sperrbalken und zwischen Gerümpel hindurch meist bäuchlings fortbewegen mußte — fand ich einen Schillerband, faustdick, ein altes Familienstück. Wie es in diese Verbannung geraten war, ist mir stets unerklärlich geblieben — der größte Dichter, scheint's, kann für eine Weile auf den Speicher geraten . . . Ich zog den Band, triumphierender Ahnungen voll, ans Tageslicht, und ich begann darin zu lesen. Zuerst mit der Nase. Seither ist's dabei geblieben, daß der Duft von altem Papier mich berauscht — eine Welt von Schauern, farbig und erregend, sog ich aus den stockfleckigen Druckseiten des Fundes in mich ein. Dann las ich weiter, und nun mit den Augen, mit Herz und Hirn und jeder Faser: über den Don Carlos war ich geraten. Als ich das Buch zumachte, waren unten auf Erden Stunden vergangen. Ich besinne mich, ich erschrecke: du hast die Schule versäumt überm Lesen! Es hatte auch keinen Zweck mehr, hinzugehen, die zwei Stunden Nachmittagsunterricht waren unwiederbringlich verstrichen. Als ich das Buch zur Hand genommen, war reichlich Zeit gewesen, darin zu blättern und dennoch pünktlich in die Schule zu kommen; aber in was für einen Zauberbann ich mich begeben, das hatte ich nicht voraussehen können . . . Den Don Carlos ließ der Lehrer, bei dem ich mich anderntags zu entschuldigen hatte, schmunzelnd gelten — kein Wunder, dieser noble Herr war ein Nachfahre des Wandsbecker Boten Matthias Claudius. Ich hatte also Glück in jeder Hinsicht bei meiner ersten Exkursion ins Reich des Theaters.

Es kam nun bald der Winter, lange dunkle Abendstunden, und viel zu früh, nach unserer Ansicht, mußten wir Kinder zu Bett. An Schlafen war nicht zu denken, vom Zimmer nebenan hörten wir Geschwister ein seltsames Geräusch, zart schwingend, scharf raschelnd und in einem behenden, gleichsam zielsicheren Rhythmus. Es war die Laubsäge meines Vaters, unermüdlich gab sie diesen vorweihnachtlichen Nächten eine verheißungsvolle Melodie, und anstatt zu schlafen wurden wir nicht müde, auf sie zu lauschen . . . Am Fest kam zutage, was des Vaters Laubsäge hervorgezaubert: ein Puppentheater! Es war eine Pracht, die uns den Atem verschlug; ich will nicht versuchen, sie zu beschreiben. Was ein richtiges Theater ist, das habe ich hier erfahren — auf erste Begegnung hin und gültig für alle Zukunft. Kein National-, Staats-, Stadt- oder Landestheater — das muß ich aus späterer Erfahrung sagen — schien mir je unserem Puppentheater an Vollkommenheit auch nur nahezukommen. Woran mag das liegen? Es ist hier nicht die Rede vom Können der Schaffenden. Aber die Seele allen Theaters ist das Spiel. Wer aber spielt lebensnotwendiger als das Kind! Wenn dann des Kindes Spielen dem Theater gilt und selbst zum Theaterspiel-Spielen wird — wo möchte es ein einfältig echteres Spiel geben! Die Bezirke des Lebens und die Atmosphäre der Kunst verwoben sich einmalig in diesem Lebensalter . . . Blitz und Donner waren in unsere Gewalt gegeben, Feen und Erzengel, Teufel und Dämonen, Himmel, Erde und Höllenpfuhl. Straßauf und -ab die Kindernachbarschaft wurde unser Publikum, und wir liehen in Märchen, Volksstücken und Opern den agierenden Puppen unsere Stimmen. Wir waren alles: Regisseure, Bühnenmeister und Bühnenarbeiter, Intendant, Beleuchter, Requisiteur und schließlich, den Spielplan erweiternd, eine vielköpfige Einheit von Dichtern.

Unser Puppentheaterspielen ließ mich vom Licht und Feuer wahrer Kunst vielleicht einen fernen, fernen Schimmer erahnen. Doch ich war nun zwei Jahre älter geworden, und der Vater führte, festlich gestimmt, meinen größeren Bruder und mich eines Abends mit sich in ein wirkliches Theater. Unsere Heimatstadt hatte ein eigenes Theatergebäude erhalten, und wir gingen zur Eröffnungsvorstellung: „Die Jungfrau von Orleans". Es wurde für mich zu einer Eröffnung in manchem Sinne. Alle Schönheit der Welt und in der eigenen Brust erwachte, es war recht eigentlich ein Lebensbeginn, ein vom Geheimnis des Daseins durchwitterter, geweihter Lebensmorgen, war Rausch und hoher Ernst, es war die Wonne, hierfür atmen zu dürfen, der Sinn, hierfür da zu sein, war Glück und Ruf zu künftiger, innerer Verpflichtung, Schauspielkunst und Dichtung verschmolzen in meinem jugendlichen Bewußtsein zu unlösbarer Einheit.

Josef Robert Harrer

## Das schönste, das beste, das bravste Kind

Als ich heute in der Parkanlage inmitten schöner, junger Frauen saß, bin ich zu der Erkenntnis gekommen.

Allen Gelehrten der Sprachwissenschaft möchte ich, ohne eine ehrende Würdigung meiner Person in ihren Publikationen zu verlangen, diese, meine intuitive Erkenntnis mitteilen, die uns sagt, woher der Gebrauch des Superlativs stammt. Mit einem Wort, er stammt von den Frauen, genauer gesagt, von den Müttern.

Vor etlichen Jahrtausenden sagte eine Mutter von ihrem kleinen Kinde: „Mein Liebling ist ein schönes Kind!" oder „Es ist ein braves Kind!" oder „Es ist ein gutes Kind!"

Bald darauf wurde der Komparativ entdeckt, als eine andere Mutter sagte: „Mein Kind ist schöner als das der Nachbarin!"

Der Sprung zum Superlativ war damit vorbereitet; denn die Nachbarin meinte mitleidig lächelnd: „Mein Kind ist das schönste!"

Und das sagen seither alle Mütter von ihren Kindern; der Superlativ, einmal gefunden, beherrschte und beherrscht fortan den Sprachgebrauch der Mütter, sobald sie über ihre Kinder zu plaudern beginnen. So ist es seit Jahrtausenden geblieben. Da wäre es beinahe an der Zeit, eine Steigerung für den Superlativ zu finden; denn wenn Frau Schabenbeck ihr Kind das schönste nennt, sollte doch Frau Köglauer ihren Sprößling, der ihrer Meinung nach schöner als das schönste Kind der anderen Mutter ist, auch mit Worten so bezeichnen können.

Ich würde zu dem Ausdruck raten:

„Mein Erich ist ein schönsteres Kind!"

Dann könnte Frau Titzbach wieder behaupten:

„Meine Mizzi ist das schönsteste Kind!"

Und auch das läßt sich ohne wesentliche Anstrengung noch steigern.

Wie gesagt, ich saß im Park und war nahe daran, der Schar junger Mütter ringsum meine Vorschläge dieser Ausdrucksweise zu unterbreiten. Vorerst aber lauschte ich noch, wie die jungen Mütter untereinander über ihre Kinder sprachen.

„Mein Hansi ist wirklich das folgsamste Kind!"

Hansi stand im Rasen und pflückte Blüten vom Strauch; als ihn die Mutter rief, weil der Schutzmann kam, schnitt Hansi eine Grimasse und pflückte ruhig weiter.

„Mein Ernsterl ist das gutherzigste Kind der Welt!"

Am Wegrande hockte Ernsterl und zerschnitt mit seinem Schaufelchen einen Regenwurm in kleine Stückchen.

Irenchen stand vor der Mutter und bohrte in der Nase, wobei sie gleich zwei Finger verwendete, den kleinen Finger der linken und den Daumen der rechten Hand.

Nelly ist das schönste Kind, sagte eine Mutter mit glänzenden Augen.

Nelly schlich auf vorbildlichen O-Beinen um den Sandhaufen herum und schielte, daß man schwindelig wurde, wenn man ihr zusah.

Ich erhob mich und nahm am anderen Ende des Parkes auf einer Bank Platz, auf der bereits ein einsames junges Mädchen saß. Wir kamen ins Gespräch. Ich meinte:

„Es ist rührend, wie die jungen Mütter von ihren Kindern in den höchsten Ausdrücken sprechen, nicht wahr? Jede hat in ihrem Sprachgebrauch nur den Superlativ. Fast wird man verleitet, es den Müttern nachzumachen. Ich könnte jetzt zum Beispiel sagen, ohne zu übertreiben: „Ich habe das größte Glück, neben dem schönsten Mädchen zu sitzen!" . . . Warum lächeln Sie?"

„Weil ich kein Mädchen mehr bin. Ich bin verheiratet. Und außerdem sehen Sie in mir eine Mutter. Und ich kann sagen, die glücklichste Mutter des schönsten, des bravsten, des besten Kindes, das es gibt!"

„So?" fragte ich neugierig. „Und wo ist es?"

Während ich suchend um mich blickte, errötete die junge Frau, leise erwiderte sie:

„Es kommt in fünf Monaten zur Welt!"

---

**„Beschwingte Musik".** Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels werden im Laufe des Winters von den deutschen Kulturorchestern Konzerte mit wertvoller Musik heiteren Charakters veranstaltet, die den Namen „Beschwingte Musik" erhalten. Die Berliner Philharmoniker haben Reichsminister Dr. Goebbels gebeten, das erste Konzert dieser Art am 28. Oktober in der Berliner Philharmonie unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch aus Anlaß der vor 15 Jahren erfolgten Berufung Dr. Goebbels zum Gauleiter von Groß-Berlin als Geschenk anzunehmen. Reichsminister Dr. Goebbels hat angeordnet, daß zu diesem Konzert ausschließlich Verwundete aus den Berliner Lazaretten sowie Rüstungsarbeiter und Arbeiterinnen eingeladen werden.